Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 340 / 9. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 11. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-36, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die gestrige Seimsitzung

Die 40 Stundenwoche wird nicht eingeführt

Der Gesetzesantrag zum Kampf mit der Krisis von der Kammer abgelehnt. — Nächste Seimsitzung am Dienstag.

Die gestrige erste Sejmsitzung nach der einmonatigen Unterbrechung wurde vom Sejmmarschall **Switalski** geleitet. Dieser teilte der Kammer mit, daß er vom Vorsitzenden der Obersten Kontrollkammer hinsichtlich des Rechnungsabschlusses für 1929/30 Hinweise erhalten habe. Dann referierte der Marschall über die Auslieferung folgender Abgeordneten: Burzynski, Danecki (Kommunisten), Lewandowski, Lech (Nat. Klub), Tkaczow (Ver. Bauernlinke), Ciolkosz (P.P.S.), Madejczyk, Kleszczynski, Dombrowski (Regierungsblock). Ohne Aussprache wurde diese Angelegenheit dem Disziplinarausschuß überwiesen.

Nachdem die Abgeordneten Galica, Augustynski, Grodzicki und Jarszyk den Eid geleistet hatten, referierte Abg. **Sowinski** über den Antrag der N. P. R. hinsichtlich der Arbeitszeit in Industrie und Handel. Es handelt sich um die Einführung der 40-Stundenwoche. Da eine solche Festsetzung der Arbeitszeit nicht nur die Industrie, sondern auch die Arbeiter schädigen würde, bitte der Ausschuß für Arbeitsschutz die Kammer, den Antrag abzulehnen.

Abg. **Sowinski** referierte sodann über den Antrag der P. P. S. auf Einführung eines zeitweilgen Gesetzes zum Kampf mit der Krisis. Dieses Projekt mache den Eindruck, als ob es wenig durchdacht sei, weshalb er gegen diesen Antrag sei. Abg. **Zaremba** (P.P.S.) warf der Regierung Planlosigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet vor. Die Anträge der P. P. S. seien eingebracht worden, um Ordnung in das wirtschaftliche Leben zu bringen und um die Produktion an den Verbrauch anzupassen. Die Kammer lehnte die Anträge über die Kürzung der Arbeitszeit und über das Gesetz zum Kampf mit der Krisis ab.

Die Kammer wandte sich dann der Regierungsvorlage über die öffentlichen Versammlungen zu. Der Sejmmarschall wandte hierbei bereits die neue Geschäftsordnung an, so daß die Abgeordneten nur je 15 Minuten sprechen konnten. Gegen das Projekt wandte sich Abg. Winiarski (Nat. Kl.), **Piotrowski** (P.P.S.), der es Knebelung der Wortfreiheit nannte. Als der kommunistische Abgeordnete **Rozek** zu sprechen begann, schloß Sejmmarschall Switalski die Sitzung. Die Regierungsvorlage wurde dem Verwaltungsausschuß überwiesen.

*

Die Gattin des ehem. Lodzer Vizewojewoden **Kirtiklis** hat auf ihr Abgeordnetenmandat verzichtet. An ihre Stelle zieht Ing. Josef Srzednicki in den Sejm ein.

Keine neue Kürzungen der Staatsbeamtengehälter

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses referierte Abg. **Czapinski** (P.P.S.) über den Antrag auf Wiederauszahlung des 15prozentigen Zuschlags an die Staatsbeamten. Abg. **Polakiewicz** (Regierungsblock) erwiderte hierauf, daß das in der letzten Zeit erlangte Budgetgleichgewicht nicht wieder in Gefahr gebracht werden könne. Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte der Regierungsvertreter, daß die Gerüchte von neuerlichen Gehaltskürzungen nicht auf Wahrheit beruhen. Der Antrag der P. P. S. wurde daraufhin abgelehnt.

37. Tag des Brester Prozesses

Eine Flut neuer Sachbeweise

Der Prozeß bis Dienstag vertagt.

Nach zweitägiger Unterbrechung fand gestern der 37. Verhandlungstag im Brest-Prozeß statt. Der Gerichtsvorsitzende erhielt einen Brief vom Chefredakteur des „Naprzód", Haecker, und vom Redakteur Korolewicz, worin sie gegen die beleidigenden Ausdrücke protestieren, die gegen sie während der Verhandlung gefallen sind. Am Montag hatte der Staatsanwalt bei der Erläuterung der Rolle der Konfidenten in politischen Prozessen gesagt:

„In einem politischen Prozeß ist es schwer, das Beweismaterial auf normalem Weg zu erlangen, weshalb wir in jedem solchen Prozeß mit Konfidenten sowie mit Informatoren operieren, die sich nicht als Haecker oder Korolewicz, sondern als „Smutny" und „Grzegorz" vorstellen."

Die genannten beiden Redakteure des „Naprzód" bemerken, daß die beleidigenden Angriffe der Polizeibeamten sie nicht weiter verwundern, gegen die Schmähungen des Staatsanwalts Grabowski aber müßten sie protestieren.

Nach Eintritt in die Verhandlung wendet sich der Vorsitzende an die Staatsanwälte mit der Frage, was für Anträge sie einzubringen hätten.

Staatsanwalt **Rauze** erklärt:

„Wir bitten, der Anklageakte den Beschluß der Strafabteilung des Krakauer Appellationsgerichts über die Beschlagnahme des „Naprzód" beizufügen, in dessen Artikel das Gericht ein Vergehen gegen Art. 65 des österreichischen Strafgesetzes festgestellt hat, im Gegensatz dazu, was Herr Haecker behauptet hat. Hier hat Wladyslaw Dobroch ausgesagt. Wir bitten, das Urteil des Bezirksgerichts in Radom beizufügen, von dem Dobroch nach Art. 129 des Strafgesetzes verurteilt worden ist. Dobroch hat das als Zeuge nicht erwähnt, aus der Urteilsbegründung geht aber hervor, daß er auf einer Volksversammlung zum Widerstand, zur Einstellung der Steuerzahlung und zur Nichterfüllung der Militärdienstpflicht aufgewiegelt hat. Das Urteil ist bereits in Kraft getreten und Dobroch wird nach der Versicherung der Staatsanwaltschaft in Radom bereits in den nächsten Tagen die Abbüßung der Strafe beginnen.

Rechtsanw. **Berenson:** „Zu wieviel Jahren wurde er verurteilt?"

Staatsanw.: „Zu zwei Jahren. — Im Laufe der Verhandlung hat die Verteidigung des Angeklagten Ciolkosz die Beifügung eines Exemplars der Berliner Zeitschrift „Der Abend", einer Beilage zum „Vorwärts", angekündigt. Die Verteidigung hat das jedoch nicht getan weshalb ich es tue. Im Artikel des „Abends" ist die Rede des Angeklagten Ciolkosz in Berlin erwähnt. Unter anderem ist dort gesagt: **„Die polnische Demokratie hält die bisherige Politik der Regierung in Bezug auf die nationalen Minderheiten für falsch. Uns Bewohnern des Krakauer Gebiets ist das Problem Pommerellens sehr fern; wir sind geneigt, den Zutritt zum Meer ohne Besetzung des Gebiets zuzuerkennen."**

Der Staatsanwalt verlangt ferner, der Anklageakte das Urteil des Bezirksgerichts in Tarnow beizufügen, nach dem Ciolkosz dafür, daß er im Jahre 1922 in Tarnow einen Umzug veranstaltete, an dessen Spitze eine Strohpuppe getragen wurde, die Witos mit der Nummer 8 am Galgen darstellte, verurteilt wurde. Das Gericht sah darin eine Beleidigung der damaligen Regierung.

Rechtsanw. **Berenson:** „Wie hoch war die Strafe?"

Staatsanw. **Rauze:** „Ich glaube, Ciolkosz wurde mit vier Monaten Gefängnis bestraft."

Angekl. **Ciolkosz:** „Nein, nur mit 100 Zl. Geldstrafe."

Im Zusammenhang mit den Aussagen des ehemaligen ersten Vorsitzenden des Obersten Gerichts, Seyda, beantragt der Staatsanwalt, den Bericht des jetzigen ersten Vorsitzenden des Obersten Gerichts der Anklageakte beizufügen. Der Bericht betrifft die Wahlproteste. Aus einem beigefügten Brief geht hervor, daß das Justizministerium Schritte zur möglichst schnellen Erledigung der Wahlproteste unternommen hat.

Rechtsanw. **Sterling:** „Welches Datum trägt das Schreiben?"

Staatsanw.: „Es ist vom 26. Mai 1930."

Rechtsanw.: „Somit wurden **die Wahlproteste aus dem Jahre 1928 im Jahre 1930 beschleunigt."**

Staatsanw. Rauze legt ein Dokument vor, das beweisen soll, daß Korfanty auf seiner Reise nach Krakau von der Polizei legitimiert wurde.

Rechtsanw. **Berenson:** „Dieses Dokument stammt aus der Zeit der Verhandlung."

Staatsanw. Rauze stellt das nicht in Abrede und legt ein weiteres Dokument vor, wobei er bemerkt, daß man über die Aussagen des Zeugen Wolaniecki über Maschinengewehre ironisiert habe. Er, der Staatsanwalt, sei im Besitz eines Schreibens der Behörde vom 18. November des laufenden Jahres, daß man auf dem Besitztum eines gewissen Jastalski eine Kiste mit Maschinengewehren gefunden habe. Jastalski sei daraufhin verhaftet worden. Diese Kiste, die sich auf dem Grundstück eines Sympathikers des Centrolew befunden hatte, sei, wie aus dem Datum hervorgeht, schon während der Verhandlungen im Brester Prozeß gefunden worden. Der Staatsanwalt fügt eine Nummer des „A. B. C." vom 3. Juli 1930 bei.

Rechtsanw. **Berenson:** „Fügt die Staatsanwaltschaft auch die sogen. „schwarze Broschüre" bei oder zieht sie die Beschuldigung zurück?"

Staatsanw.: „Wir reichen sie nicht ein."

Rechtsanw. **Berenson:** „Da die Staatsanwaltschaft die „schwarze Broschüre" den Akten nicht beigefügt hat, tue ich es. Ich bemerke hierbei, daß hier auch ihr polnischer Text vorliegt; Vizeminister Stamirowski hätte sie somit mit Leichtigkeit in der einzigen Sprache, die er versteht, lesen können". Hierauf legt er einen amtlichen Bericht über die Entführung der Angeklagten nach Brest und einige andere Dokumente vor. Nach ihm reicht Rechtsanwalt Gralinski einige Dokumente ein, wobei es sich erweist, daß der Artikel „Ein Staatspräsident, der das Gesetz nicht achtet, müßte zurücktreten", auf den der Staatsanwalt Bezug genommen hat, den — Präsidenten von **Bolivia** betrifft. Kiernik bringt in Vertretung seines Rechtsanwalts Urbanowicz, der nicht anwesend ist, einige Dokumente ein, auch die Rechtsanwälte Ujazdowski, Benkel und Sterling reichen verschiedene Schriften ein. Davon ist eine von Rechtsanwalt Sterling eingebrachte Broschüre erwähnenswert, die in Krakau herausgegeben wurde und deren Verfasser die Angeklagten als Verteidiger des Kapitalismus bezeichnet, die durch Petitionen und mit Stimmzetteln die Diktatur beseitigen wollten.

Der Angekl. **Kiernik** reicht einen Bericht der Obersten Kontrollkammer und einige Exemplare des „Robotnik" und der „Gazeta Warszawska" ein. Rechtsanwalt **Ujazdowski** legt 13 Urteile vor, in denen der Angeklagte Sawicki freigesprochen wird, sowie 8 Interviews Marschalls Pilsudski.

Rechtsanw. **Benkiel** bringt einen Bericht des außerordentlichen Sejmausschusses zur Untersuchung des Vorfalls mit den Offizieren im Sejm ein, und zwar im Zusammenhang mit dem Standpunkt des Staatsanwalts, der erklärt hatte, daß die Aussagen des Zeugen Stawicki vom Ausschuß unrichtig und sogar teilweise falsch protokolliert worden seien. Der Verteidiger beantragt die Anforderung der vollen Akten aus dem Sejm.

Rechtsanw. **Sterling** bittet um Aufnahme einer nicht beschlagnahmten Broschüre, die in Krakau erschienen ist. In dieser Broschüre sind die Beschuldigungen gegen die angeklagten P. P. S.-Abgeordneten enthalten, daß diese sich den eigentlichen Zielen der Arbeiterklasse widersetzt hätten.

Staatsanw. **Grabowski:** „Das ist eine illegale Broschüre."

Vert.: „Bisher weiß ich nicht, daß sie beschlagnahmt worden ist, dagegen weiß ich, daß sie stark verbreitet ist."

Die Rechtsanwälte **Rudzinski, Dombrowski, Nagórski** und **Szumanski** reichen mehrere Exemplare verschiedener Zeitungen ein.

Staatsanw. **Rauze** erklärt, daß die Staatsanwaltschaft vor wenigen Augenblicken vom Untersuchungsrichter Demant mehrere Dokumente erhalten habe, die bisher aus Vergeßlichkeit den Akten nicht beigefügt worden seien. Es handele sich um mehrere Flugblätter hinsichtlich der Kundgebungen am 14. September in Kattowitz und eine Nummer der „Polonja" in derselben Angelegenheit. Außerdem befinde sich darunter das Informationsrundschreiben Nr. 1, das auf einem Vorkriegsvervielfältigungsapparat hergestellt ist und über das der Sachverständige Wiarkie-

wicz sein Gutachten habe abgeben sollen. Es konnte jedoch in den Akten nicht gefunden werden.

Die Verteidiger Berenson und Sterling drücken Zweifel hinsichtlich dieses Dokuments aus, um so mehr, als es so spät eingesandt wurde.

Rechtsanw. **Sterling** beantragt die Vorladung eines dritten Sachverständigen, und zwar des Vorsitzenden des Druckerverbandes Szczucki.

Rechtsanw. **Honigwill** bittet um Anforderung der Akten gegen Minister Czechowicz aus dem Staatsgerichtshof.

Im Namen des Angeklagten Witos gibt Rechtsanwaltsapplikant **Goldfarb** folgende Erklärung ab: „In dem Protokoll über den Befund ist ein fotografischer Abzug eines Briefes Jan Dembskis an den Abg. Witos beschrieben.

Abg. Witos erklärt kategorisch, daß er einen solchen Brief nicht erhalten hat und dessen Inhalt auch nicht kennt. Diese Angelegenheit kann man also „das Geheimnis des Briefkastens" nennen."

Rechtsanw. **Landau** erklärt, daß er sich infolge der Einreichung eines Exemplars des „Abend" durch den Staatsanwalt das Recht vorbehalte, Zusatzanträge zu stellen, durch die der Charakter der Rede Ciolkosz' in Berlin dargestellt werden soll.

Das Gericht ordnet dann eine zweistündige Unterbrechung an, damit sich die Staatsanwälte und Verteidiger mit den eingebrachten Dokumenten bekannt machen können.

Nach der Pause opponiert Staatsanw. **Grabowski** gegen den Antrag des Rechtsanwalts Sterling, die Briefe der deutschen Sozialisten den Akten beizufügen, die feststellen sollen, daß Ciolkosz nicht in dem in der Anklageakte genannten Sinne gesprochen habe. Er, der Staatsanwalt, glaube nicht an die Echtheit dieser Briefe. Er opponiere nicht gegen die Einreichung der Broschüre Vandervoldes, doch müsse er die Bedingung stellen, daß sich die Verteidigung nur auf den ersten Teil der Broschüre berufe und nicht auf den Teil, der von Brest handele.

Rechtsanw. **Smiarowski** beantragt die Vorladung von Zeugen aus den Prozessen wegen des angeblichen Anschlags auf Marschall Pilsudski und wegen der Vorfälle am 14. September. Diese Anträge werden vom Gericht abgelehnt.

Hiermit werden die Beratungen beendet. Die Fortsetzung des Prozesses findet am Dienstag statt, an welchem Tage die Reden der Staatsanwälte beginnen werden.

Der Nationale Klub und die Aeußerung Dziadosz

Im Zusammenhang mit der Aeußerung Dziadoszs im Brester Prozeß, daß Abg. Rabarski eine Operettenfigur sei und im Zusammenhang mit dem Brief des Sejmmarschalls Switalski, daß er nicht die Absicht habe, gegen Dziadosz vorzugehen, da er nicht in seiner Eigenschaft als Direktor des Sejmbüros aufgetreten sei, beriet gestern der Abgeordnetenklub der Nationalen Partei. Es wurde festgestellt, daß in dem Gesetz über den staatlichen Zivildienst vom Jahre 1922 gesagt sei, daß sich ein Beamter auch außerhalb des Dienstes so verhalten müsse, daß nicht sein Ansehen und sein Vertrauen geschädigt werde. Aus diesem Grunde müsse der Nationale Klub erklären, daß die Arbeit des Sejms unter vollkommen unzulässigen Bedingungen vonstatten gehe

Beschlagnahmt

wurde die Donnerstagausgabe des „Oberschl. Kuriers" wegen einer Meldung im Wirtschaftsteil.

Wieder wurde die Dienstagausgabe der „Deutschen Rundschau" in Bromberg konfisziert, und zwar wegen des Briefes des Senators Dr. Motz an den Gerichtsvorsitzenden im Brester Prozeß.

Auch die Ukrainer rufen zum Boykott des Alkohols und des Tabaks auf

In Lemberg erließen am 7. Dezember 25 ukrainische Organisationen, darunter die „Prosaita" und „Ridna Szkola" sowie der „Verband der ukrainischen Kooperativen" einen Aufruf an die ukrainische Allgemeinheit, in dem sie zur Enthaltsamkeit vom Alkohol- und vom Tabakgenuß mahnten. „Wir haben keine Möglichkeit", ist zu lesen, „auf die Wirtschaftspolitik des Staates einzuwirken, wir können aber, ohne uns nach ihr umzusehen, mit eigenen Mitteln die Folgen der Krise mildern, indem wir den Arbeitslosen helfen, und zur Erhaltung und Erweiterung der ukrainischen Institutionen, dieser besten Zeugen des ukrainischen Geistes, beitragen. Eins dieser Mittel ist die Enthaltsamkeit von Alkohol und Tabak. Das ukrainische Volk in Polen gibt jährlich annähernd 400 Millionen Zloty für Alkohol und 150 Millionen Zl. für Tabak aus.

Ein vernünftiger Aufruf. Man sollte ihn allgemein beherzigen.

Dem Krakauer „Il. Kurjer Codz." gefällt er natürlich nicht. Er schreibt: Die Absichten der Autoren dieser Aufrufe sind durchsichtig. Ihre Mahnung ist bestimmt nicht von der Sorge um die Gesundheit der Allgemeinheit diktiert worden.

Die Mißbräuche während der Revisionswahlen in Warschau

Die oppositionellen Abgeordneten überreichten dem Sejmmarschall einen Antrag wegen der Mißbräuche während der Revisionswahlen im Warschauer Kreise. Der Antrag verlangt die Einberufung einer Sonderkommission. Es ist wahrscheinlich, daß der Antrag vom Sejm abgelehnt wird. wird.

Romain Rolland warnt Polen

Romain Rolland, der berühmte französische Schriftsteller, hat letztens zusammen mit einigen anderen französischen Schriftstellern einen Protest gegen die Zustände, wie sie gegenwärtig in Polen herrschen, unterzeichnet. Dafür wurde er von dem Warschauer Regierungsblatt der „Gazeta Polska", angegriffen. Romain Rolland richtete daraufhin an die Redaktion der „Gazeta Polska" einen Brief, worin er u. a. folgendes schreibt:

„Ich wurde in einer fast religiösen Ehrerbietung für das Polen eines Krasinski erzogen, für das Land der Märtyrer und Dichterapostel, das als erstes mit seinem Blut Ghandis Evangelium aufgezeichnet hat. Ich kann den Anblick jenes Polens, das vom heutigen Polen mit Füßen getreten und entehrt wird, nicht ertragen. Ebenso, wie ich nicht erlaube, daß das Frankreich der Großen Revolution der Brandherd der Weltreaktion wird. Wehe den Siegern! Im Sieg liegt wahrscheinlich Fluch. Meine polnischen Freunde, versucht es doch, euch aus den Umklammerungen dieser Ananke zu befreien! Sie bringt den Tod mit sich, den Tod der Völker, die den Sieg errungen und ihn mißbraucht haben."

Als Antwort veröffentlicht der „Gazeta"-Redakteur, der ehem. Minister Miedzinski, eine langatmige Erklärung, aus der man entnehmen kann, daß „das heutige Polen", also die „Sanierer", neue Menschenrechte zu proklamieren gedenkt.

Belgrad demonstriert nur

Der Vossischen Zeitung wird aus Belgrad geschrieben: Der Reise des südslawischen Außenministers Dr. Marinkowitsch nach Warschau wird in Belgrader politischen Kreisen keine große Bedeutung beigemessen. Die Interessen Polens und Südslawiens decken sich nur in einem Punkte: Erhaltung der durch die Friedensverträge geschaffenen Staatsgrenzen. Und auch in diesem Punkte sind die Ansichten beider Staaten nicht völlig identisch. Außerdem sind die heutigen internationalen Verhältnisse derart verwirrt und unklar, daß kein osteuropäischer Staat den Mut aufbringen könnte, eine eigene, selbständige Politik zu führen. Der Besuch Marinkowitschs in Warschau ist also im Grunde genommen nur eine Sache der Höflichkeit, und dennoch soll er den Absichten Belgrader maßgebender Kreise zufolge auch als eine Art Demonstration wirken. Nach zwei Seiten: gegen die Tschecho-Slowakei, den Verbündeten, und gegen Bulgarien, den Gegner.

Die Tschecho-Slowakei beginnt in der letzten Zeit innerhalb der Kleinen Entente eine zu selbständige Politik zu führen und nimmt dabei keinerlei Rücksicht auf die Interessen und Wünsche seiner Verbündeten, Südslawien und Rumänien. Die rumänisch-polnische und jetzt südslawisch-polnische Freundschaft soll der Tschecho-Slowakei eine Mahnung sein. Dieses diplomatische Duell zwischen den Verbündeten in Mitteleuropa ist von der internationalen Oeffentlichkeit bisher wenig beachtet worden.

Bulgarien und seinen Beschützern Italien und eventuell Griechenland und der Türkei soll gezeigt werden, daß Südslawien noch immer Möglichkeiten hat, neue Freundschaften zu erwerben. Die Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten nach Angora hat in Südslawien nicht geringe Beunruhigung hervorgerufen. Man sieht darin eine weitere Etappe in der Verwirklichung der italienischen Pläne, Südslawien einzukreisen. Wenn aber der bulgarische Besuch in Angora tatsächlich den Zweck verfolgt, Bulgarien in ein italienisches Bündnissystem einzureihen, so ist es sehr zweifelhaft, ob die Reise Marinkowitschs nach Warschau genügend stark wirken kann, um Bulgarien einzuschüchtern. Darüber ist man sich auch in Belgrader maßgebenden Kreisen im klaren.

Zaleski in London

Warschau, 10. Dezember.

Außenminister Zaleski ist zum Besuch der englischen Regierung gestern abend in London eingetroffen. Ueber den Zweck der Reise des polnischen Außenministers erklärt die Regierungspresse, daß Zaleski versuchen wolle, die englische Regierung im Sinne der polnischen Auffassung über Abrüstung und Sicherheit zu beeinflussen.

London, 10. Dezember.

Zaleski wird heute Besprechungen mit dem Finanzminister und Sir John Simon haben; morgen wird er vom König in Audienz empfangen werden.

Die deutsche Handelsbilanz vor dem Baseler Ausschuß

Die günstige Bilanz eine vorübergehende Erscheinung.

Basel, 10. Dezember.

In der Mittwochabendsitzung beschäftigte sich der Sonderausschuß mit der deutschen Handelsbilanz, deren Ausfuhrüberschuß in den letzten 6 Monaten 2,1 Milliarden Mark beträgt. Die günstige deutsche Handelsbilanz bildete einen heiklen Punkt der Verhandlungen des Sonderausschusses, und der französische Sachverständige wies darauf hin, daß die Finanzlage Deutschlands erheblich weniger schwierig wäre, wie sie tatsächlich ist, wenn es Deutschland gelänge, den aus der Handelsbilanz sich ergebenden Ueberschuß nach Deutschland überzuführen. Dr. Melchior versuchte nachzuweisen, daß es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handele und legte die Ursachen dar, die zu dieser günstigen Handelsbilanz führten. Deutschland führt Rohstoffe ein und importiert Fertigwaren. Eine andere Ursache ist die zwangsweise Liquidierung der in Deutschland liegenden Vorräte vor allem an Fertigprodukten, was darauf zurüzuführen ist, daß die Industriellen nicht die erforderlichen Kredite erhalten. **Sie sind daher genötigt, um jeden Preis zu verkaufen, um sich die nötigen Barmittel zu verschaffen.**

Dr. Melchior stellte fest, daß der auf Deutschland lastende Druck durch den Umstand erschwert würde, daß Deutschland bis zum Sommer d. J. Reparationen zahlen mußte. Außerdem würden seit April ausländische Kredite in erheblichem Umfange zurückgezogen, und schließlich sei auch die Weltkrise zu berücksichtigen, die an Rückwirkungen immer stärker wird. Infolge der Aufgabe der Goldwährung in verschiedenen wichtigen Ländern mache sich zum Nachteil Deutschlands eine verschärfte Konkurrenz bemerkbar, während anderseits der deutsche Export in steigendem Maße durch Zollschrauben gehemmt wird. Aus allen diesen Gründen, so erklärte Dr. Melchior, sei die deutsche Handelsbilanz nur vorübergehend so günstig. Die Verhältnisse würden sich in naher Zukunft völlig wandeln. Ueberdies ist nach Schätzungen der deutschen Sachverständigen für die in Deutschland angelegten Kapitalien jährlich eine Zinssumme von 1850 Millionen zu zahlen.

Alle diese Angaben wurden dem Unterkomitee für Privatkredite überwiesen, da man sich noch nicht ganz über die Gesamtsumme der deutschen Schulden einigen konnte.

Die Nachmittagssitzung war wiederum ausschließlich den Darlegungen des deutschen Sachverständigen Ministerialdirektor Graf Schwerin-Krosigk über den deutschen Reichshaushalt gewidmet. Der deutsche Sachverständige gab ein umfassendes Bild über die Entwicklung des Etats und äußerte sich auch sehr eingehend über die künftige Gestaltung des Reichsetats unter Zugrundelegung der neuen deutschen Notverordnung. Die Ausführungen des deutschen Vertreters haben einen tiefen Eindruck im Ausschuß hinterlassen.

Enge Verbundenheit zwischen Reparationen und Kriegsschulden

Englands Finanzminister über die Reparationsfrage.

London, 10. Dezember

Der britische Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß eine kluge Regelung der Reparationsfrage einen viel größeren Einfluß als irgend etwas anderes auf die Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens in der Welt haben würde. Die Reparationsfrage sei mit den Kriegsschulden auf das engste verbunden. Er hoffe, daß es möglich sein werde, den Bericht des Sonderausschusses bei der B. J. Z. wenn nicht schon vor, so doch bald nach der Jahreswende zu erhalten. Sobald dieser eingegangen sei, werde wohl eine Regierungskonferenz folgen. Er erwarte zuversichtlich, daß es der Konferenz gelingen werde, zu einem Abkommen oder zu Vereinbarungen über die Reparationen zu gelangen, die insofern für die Welt zufriedenstellend sein müßten, als sie das Vertrauen auf Deutschlands Fähigkeit zur Erfüllung seiner privaten Schulden wiederherstellen würden.

Neville Chamberlain erklärte ferner, daß weder im laufenden noch im nächstjährigen Haushalt ein ernster Fehlbetrag zu erwarten sei. Die britische Regierung würde auch weiter die Kaufkraft des Pfundes im Lande aufrecht erhalten. Es sei zwar im Augenblick noch nicht möglich zu sagen, wann und auf welcher Höhe das Pfund stabilisiert werden würde. Die Regierung verfolge das Ziel, baldmöglichst die Stabilisierung des Pfundes herbeizuführen.

Die Forderung, daß England sofort eine internationale Währungs- und Finanzkonferenz einberufen solle, scheitere daran, daß Amerika und Frankreich trotz ihres Fehlbetrages und ihrer Arbeitslosigkeit nicht den leisesten Wunsch zeigten, sich an einer solchen Konferenz zu beteiligen und daß sie keine Hoffnung auf eine Lösung ihrer Schwierigkeiten durch internationale Abmachungen hätten. Er persönlich glaube allerdings, daß ein großer Teil der Schwierigkeiten in der Welt in dem Mißverhältnis der Preise zu der Goldanhäufung in gewissen Ländern liege.

Eine Milliarde Fehlbetrag in Deutschland

Berlin, 10. Dezember.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums beträgt das Defizit des Reichshaushalts einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge Ende Oktober 1062,9 Millionen

Hoover beantragt Nachprüfung der Kriegsschulden

Eine besondere Botschaft an den Bundeskongreß

Washington, 10. Dezember.

Präsident Hoover legte heute dem Bundeskongreß eine **besondere Botschaft** vor, die sich mit **auswärtigen Angelegenheiten** befaßt. Darin wiederholt Hoover selbst seine Erklärungen anläßlich des Hoover-Moratoriums, daß es von allen wichtigeren Gläubigerregierungen angenommen wurde und sowohl die Tendenz zu einer allgemeinen Panik, die damals herrschte, beseitigt, wie Zeit gegeben habe, eine neue Regelung der finanziellen Beziehungen zu schaffen. Seine Aktion sei also notwendig gewesen und er sei überzeugt, daß das amerikanische Volk sie billige. Da die Zahlungen an Amerika am 15. Dezember fällig seien, so sei es sehr dringlich, alsbald durch ein Gesetz den Finanzminister zum Aufschub dieser Raten und ihrer Abzahlung im Verlauf einer 10jährigen Frist, die am 1. 7. 1933 beginnen soll, zu ermächtigen. Hoover fährt in der Botschaft weiter fort: **„Beim Herannahen des neuen Jahres wird es klar, daß eine Anzahl von Regierungen, die uns Geld schulden, nicht in der Lage sein werden, weitere Zahlungen an uns in vollem Umfange zu leisten, so lange sie sich nicht wirtschaftlich erholt haben.** Es ist nutzlos, dieser offensichtlichen Tatsache nicht klar ins Auge zu sehen. Es wird daher erforderlich sein, in einigen Fällen noch weitere einstweilige Neuregelungen zu machen." Aus diesem Grunde empfiehlt Hoover die **Wiedererrichtung der Kriegsschuldenkommission** mit der Aufgabe, die Probleme, welche bezüglich dieser Schulden angesichts und während der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage entstehen, zu prüfen und über das Ergebnis dem Bundeskongreß Bericht zu erstatten und Vorschläge zu unterbreiten.

Hoover betonte dann weiter, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Einladung zur Weltabrüstungskonferenz, die am 2. Februar 1932 beginnt, angenommen habe. Diese Konferenz werde Richtlinien verfolgen, für die Amerika sich bereits seit der Haager Konferenz 1890 an führender Stelle eingesetzt habe. Die bisherigen Ergebnisse seien hauptsächlich auf das Gebiet der Flottenabrüstung beschränkt geblieben. Er hoffe jedoch, daß nicht nur die Flottenabrüstung weiter reduziert werde, sondern daß sie so dringend notwendige Begrenzung und Revidierung auch auf die Landrüstungen erstreckt werden könne. **Die Steuerlast zur Bezahlung der Rüstungen sei heutzutage größer als vor dem Weltkriege.** Die wirtschaftliche Unsicherheit in der Welt sei zum großen Teil unbedingt sowohl durch diese Lasten verursacht wie auch durch die Furcht, die stets durch gewaltige Rüstungen erzeugt werde. **„Die Welt sollte sich durch keine Argumente irgend welcher Art entmutigen lassen, die Rüstungen auf vernünftige und maßvolle Basis zu beschränken."**

Die mandschurische Lage habe hier starke Besorgnis erregt; denn Amerika sei durch zwei Verträge für die Unabhängigkeit Chinas und für die Erhaltung des Friedens verantwortlich. Deswegen habe die amerikanische Regierung, unter Wahrung ihrer vollen Selbständigkeit, die Bemühungen des Völkerbundes unterstützt.

Der Besuch von Laval und Grandi hätten dazu beigetragen, den Standpunkt ihrer Regierungen klar zu erkennen. Diese Besuche, zusammen mit den Unterredungen, die Außenminister Stimson in Europa gehabt habe, dürften zur Lösung der verschiedenen internationalen Probleme beitragen.

In der Sonderbotschaft wird erneut die Bitte ausgedrückt, Amerikas Beitritt zum Weltgerichtshof und zur Urheberrechtskonvention sowie den Genfer Vertrag zur Ueberwachung des internationalen Kriegsmaterialhandels zu ratifizieren.

Sofort nach der Verlesung der außenpolitischen Botschaft des Präsidenten Hoover begann im Senat eine lebhafte Aussprache über das Feierjahr. Eine ausreichende Mehrheit für die Ratifizierung scheint trotz heftiger Opposition sicher zu sein. Zahlreiche Senatoren aus beiden Lagern, insbesondere auch Borah, wandten sich gegen eine Verlängerung des Feierjahres.

Senator Borah erklärte in Anspielungen auf die Abrüstungskonferenz, daß der nächste Schritt zur Rettung Europas von den europäischen Staaten, nicht von Amerika ausgehen müsse.

Washington, 10. Dezember.

Im Repräsentantenhaus entwickelte sich ebenfalls eine lebhafte Aussprache über das Schuldenjahr. Der Republikaner Wood verteidigte den Plan Hoovers. Er sprach sich gegen eine Schuldenstreichung aus und nannte Frankreich das undankbarste aller Schuldner.

Frankreichs Bedingung für Herabsetzung der Reparationen

London, 10. Dezember.

Wie Reuter aus Washington meldet, hat die französische Regierung der amerikanischen Regierung formell mitgeteilt, daß eine Revision der Reparationsverpflichtungen von einer entsprechenden Herabsetzung der Kriegsschulden begleitet sein müßte.

„Hängt die Politiker auf"

Die drei Nobelpreisträger Warburg, Bosch und Bergius sind in Stockholm eingetroffen. In der Stockholmer Presse nehmen die Interviews mit den drei deutschen Gelehrten den größten Raum ein, und zwar scheint Professor Warburg, der der Presse gegenüber am zurückhaltendsten ist, gerade am meisten zu interessieren. Alle drei lehnen es ab, sich über die politische Lage in Deutschland auszusprechen. Professor Warburg äußerte sich sehr drastisch: „Unsere schlimmsten Feinde sind die Politiker, und wenn mich jemand nach dem besten Mittel zum Gedeihen der Wissenschaft fragen sollte, würde ich antworten: Hängt die Politiker auf!"

Voraussichtlich wird nur Professor Warburg den in den Statuten vorgeschriebenen Nobel-Vortrag schon jetzt halten, während die Träger des Chemiepreises diese Pflicht erst bei einem späteren Besuch in Stockholm nachkommen werden.

Zur Rettung der Landwirtschaft

Sofia, 10. Dezember.

In Sofia beginnt heute eine landwirtschaftliche Konferenz mitteleuropäischer und osteuropäischer Staaten. An der Konferenz nehmen Vertreter aus Polen, Ungarn, Rumänien, Südslawien und der Tschecho-Slowakei teil.

Zamora zum spanischen Staatspräsidenten gewählt

Madrid, 10. Dezember.

Die spanische Nationalversammlung wählte am Donnerstag Alcala Zamora zum Staatspräsidenten. Er erhielt 362 Stimmen von insgesamt 410.

Salandra gestorben



Antonio Salandra, der während des Krieges italienischer Ministerpräsident war, ist gestorben.

Mit Zwiebeln und getrockneten Fischen gegen das Parlament

Santiago de Chile, 10. Dezember.

Vor dem Parlamentsgebäude rottete sich gestern eine aufgeregte Menschenmenge zusammen, die sich mit den merkwürdigsten Gegenständen, wie getrockneten Fischen, Zwiebeln, Kartoffeln, Geschirr usw. bewaffnet hatte und sie als Wurfgeschosse benutzte, um die Auflösung des Kongresses zu erzwingen. Sie wurde durch 500 Polizeibeamte zerstreut, sammelte sich aber unter der Führung von Agitationsrednern von neuem, beschädigte mehrere Straßenbahnwagen und zertrümmerte die Schaufenster mehrerer Kaufläden. Die Behörden mußten 1000 Polizisten aufbieten, um die Straßen zu säubern. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Erzbischof Dr. Fritz von Freiburg †



Im Alter von 67 Jahren ist der Erzbischof von Freiburg, Dr. Karl Fritz an einer Herzschwäche gestorben. Er war seit 1920 Erzbischof und Metropolit von Freiburg und Oberhirte der oberrheinischen Kirchenprovinz.

Das erzbischöfliche Dom- und Metropolitankapitel hat den Domkapitular und Kanzleidirektor Prälat Dr. Josef Sester zum Erzbistumsverweser gewählt.

Englisches Echo der neuen Notverordnung

Washington, 10. Dezember.

Die neue Notverornung bezeichnet „Evening Star" als den letzten verzweifelten Versuch der Reichsregierung, den Gläubigerländern zu zeigen, daß Deutschland zur Sanierung seiner Finanzen die Deflation bis aufs äußerste durchzuführen bemührt sei. — Die Rundfunkrede Brünings zeige den festen Entschluß des Reichspräsidenten Hindenburg und seines Reichskanzlers, die Angriffe der Nationalsozialisten auf die Verfassung mit allen Mitteln abzuwehren. Die „Times" erklären u. a. es wäre ein schwerer Fehler zu glauben, daß sich die Ziele Brünings und der Nationalsozialisten groß unterschieden. Besonders in der Reparationsfrage sei Hitlers Ansicht die Ansicht des ganzen deutschen Volkes. Nach dem „Daily Expreß" wird Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit schon erhöht, wenn nur die Hälfte der neuen Maßnahmen erfolgreich durchgeführt und die Schuldenlast Deutschlands erleichtert werde. Die Mark werde im Inland 1/5 an Kaufkraft gewinnen.

*

Paris, 10. Dezember.

„Havas" beschäftigt sich mit den Ausführungen Dr. Melchiors vor dem Sonderausschuß in Basel und erklärt, die Ausführungen des deutschen Vertreters über die Handelsbilanz des Reiches rechtfertige die französische Auffassung, daß der Augenblick schlecht gewählt sei, die endgültige Zahlungsfähigkeit Deutschlands erneut festzustellen.

Amerika und die Weltwirtschaftskonferenz

Washington, 10. Dezember.

Der Vorschlag MacDonalds zur Einberufung einer allgemeinen Weltwirtschaftskonferenz wird in amerikanischen politischen Kreisen ziemlich kühl aufgenommen. Das Staatsdepartement erklärt, die Teilnahme der Vereinigten Staaten an einer solchen Konferenz würde von dem Programm abhängen, insbesondere davon, welche Rolle die Zolltarif- und Kriegsschuldenfrage bei den Besprechungen spielen würde.

Die Ratstagung abgeschlossen

Eine von Japan und China bekämpfte Entschließung ist das Ergebnis wochenlager Beratungen.

Paris, 10. Dezember.

Der Völkerbund hat in seiner heute nachmittag abgehaltenen öffentlichen Schlußsitzung, nachdem beide Parteien Erklärungen abgegeben hatten, den Resolutionsentwurf zum chinesisch-japanischen Streitfall einstimmig angenommen.

Der Ratspräsident **Briand** unterstrich, daß die Annahme der Entschließung einen bedeutenden Schritt darstelle, der für die Regelung des chinesisch-japanischen Konfliktes entscheidend sei. Seit der Entschließung vom 30. September habe es zwar keinen Krieg im Sinne des Art. 12 des Völkerbundpaktes gegeben, wohl aber „feindselige Handlungen". Briand dankte abschließend den Mitgliedern des Völkerbundes und dem Redaktionsausschuß und unterstrich besonders die Bemühungen der Vereinigten Staaten, die paralell zu denjenigen des Völkerbundes gelaufen seien.

Der deutsche Vertreter **von Mutius** wies in seinen Ausführungen auf die großen Gedanken des Völkerbundpaktes hin, der jede kriegerische Handlung, ganz gleich unter welchem Vorwand, verdamme. Die Vertreter der übrigen Ratsmächte stimmten den Beschlüssen zu.

Wie in Völkerbundkreisen verlautet, soll der chinesischen Regierung die Ernennung Generals von Seeckt als deutsches Mitglied des Untersuchungsausschusses erwünscht sein.

400 Koreaner niedergemetzelt

Tokio, 10. Dezember.

Meldungen aus Mukden zufolge, sind auf einem Landgut bei Tungliao 400 koreanische Bauern von Räubern niedergemetzelt worden. Das Landgut gehört einem Millionär aus Tokio. Die Räuber belagerten das Gut drei Tage und verlangten die Herausgabe von 300 Gewehren. Als die Forderung abgelehnt wurde, zerstörten sie alle Gebäude und töteten jegliche Bewohner.

Studenten-Unruhen in Schanghai

London, 10. Dezember.

In Schanghai ist infolge ernster Studentenunruhen das Kriegsrecht erklärt worden. Bei der Festnahme eines Studenten kam es zu schweren Zusammenstößen. Tausende von Studenten zogen vor das Rathaus und besetzten das Gebäude. Vor der Universität entwickelte sich eine größere Schlägerei. Der Straßenbahnverkehr im Chinesenviertel ist vollkommen eingestellt. Zwischen Nanking und Schanghai hielten Studenten den Nachtschnellzug nach Peking auf und schnitten die Eisenbahnverbindung mit der Hauptstadt ab.

Der Tag in Lodz

Freitag, den 11. Dezember 1931.

Ein zeitgemäßer Spruch.

Ein alter Danziger Spruch lautet:

„Treu, Glauben und das heilige Recht haben sich alle schlafen gelegt.

Gott gebe, daß sie wieder auferstehen, ehe wir alle schlafen gehen."

Aus dem Buche der Erinnerungen

1445 * Graf Eberhard im Bart, Herzog von Württemberg († 1496).

1582 † Der spanische Feldherr Herzog von Alba in Lissabon (* 1507).

1783 * Der Dichter Max v. Schenkendorf in Tilsit († 1817).

1801 * Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold († 1836).

1835 * Der Sozialpolitiker Adolf Stöcker in Halberstadt († 1909).

1843 * Der Bakteriologe Robert Koch in Klausthal († 1910).

1863 * Der Ethnograph Heinrich Schurtz in Zwickau († 1903).

1874 * Der Schauspieler Paul Wegener auf Rittergut Bischdorf in Ostpreußen.

Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min. Untergang 15 Uhr 52 Min.
Mondaufgang 10 Uhr 33 Min. Untergang 17 Uhr 26 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 104

Pos. 806: Verordnung des Finanzministers vom 16. November 1931 in Sachen der Ausführung des Gesetzes über die Entrichtung einiger rückständiger Steuern in Naturalien zum Zweck der unmittelbaren Hilfeleistung für Arbeitslose.

Pos. 807: Verordnung des Finanzministers vom 21. November 1931 betreffs der Ausführung des Gesetzes vom 22. Oktober 1931 in Sachen der Steuerbefreiung desjenigen Zuckers, der zur Ernährung der Kinder in Schulen und Fröbelschulen bestimmt ist.

„Dziennik Ustaw" Nr. 105:

Pos. 808: Gesetz vom 7. November 1931 über Aenderungen des Mieterschutzgesetzes.

Pos. 809: Gesetz vom 7. November 1931 über die Unterstützung der Fonds der Handwerkerkammern.

Pos. 810: Gesetz vom 7. November 1931 über gewisse Gerichtsgebühren.

Pos. 811—812: Gesetz vom 7. November 1931 über die außerordentliche Beförderung von Militär und Heeresgerät während der Friedenszeit.

Pos. 813: Gesetz vom 7 November 1931 über den öffentlichen Gebrauch von Auszeichnungen, die während Wirtschaftsausstellungen im Ausland erlangt wurden.

Pos. 814: Verordnung des Postministers vom 31. Oktober 1931 über die teilweise Aenderung der Vorschriften im Telegrafendienst.

Pos. 815: Verordnungen der Minister für Finanzen für Handel und für Industrie und für Landwirtschaft vom 17. November 1931 über Zollvergünstigungen für weißen Carrara-Marmor.

Pos. 816—818: Regierungserklärungen über die Ratifizierung internationaler Verträge.

Antituberkulose-Tage

Das Wojewodschaftskomitee der „Antituberkulose-Tage" in Lodz wendet sich hiermit an alle Unternehmen, Firmen und Aemter mit dem Ersuchen, die Beträge für die gekauften Marken in der Bank Spolek Zarobkowych auf das Konto des Wojewodschaftskomitees der „Antituberkulose-Tage" bis zum 22. Dezember laufenden Jahres einzuzahlen.

Unter dem Vorsitz von Dr. Eduard Mittelstädt fand eine Sitzung der Vortragssektion statt, in der beschlossen wurde, den Zyklus der Propaganda-Vorträge am 13. Dezember zu beginnen. Die Verspätung des Beginns dieser Werbebewegung wurde durch die Volkszählung hervorgerufen.

Deutsche Bühne „Thalia"

Sonntag wieder das Heidelberg-Spiel.

Uns wird geschrieben: Die erste Wiederholung unseres Premierenstückes, die vor glänzend besetztem Hause vor sich ging, war wieder in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet worden. Der Zauber des humorvollen Studentenstückes hatte die Zuhörerschaft ganz in seinen Bann geschlagen und den Schauspielern den verdienten Erfolg gebracht. Begeistert lauschte alles den fröhlichen Heidelberger Weisen, die Stimmung und Leben schufen. Die beliebten Darsteller hatten ein Spiel geboten, das dem Theaterverein viele neue Freunde hinzugewann. Mit Stolz und Genugtuung konnte man die Feststellung machen, daß die neue Spielzeit unter denkbar günstigsten Vorzeichen begonnen hat. So war es auch kein Wunder, daß schon Tage vorher die Karten fast völlig ausverkauft waren. Viele mußten sich so bis zum kommenden Sonntag, den 13. Dezember, bescheiden, an dem wir sicher wieder die Freude haben werden, eine große Anzahl von Freunden deutscher Theaterkunst im Theatersaal des Männergesangvereins begrüßen zu dürfen. Beginn, wie nunmehr üblich geworden, um 6 Uhr abends. Zum Kartenvorverkauf beachte man die Anzeigen.

Kündigung des Tarifvertrages in der Trikotagenindustrie

a. Der Berufsverband der Trikotagenarbeiter und der Verband der Verbände haben von dem Verbande der Trikotagenindustriellen ein vom 9. Dezember d. J. datiertes Schreiben erhalten, in dem der Verband mit dem 11. Dezember d. J. den bisherigen Arbeitsvertrag kündigt. Bekanntlich wurde der Vertrag in der Trikotagenindustrie am 17. Oktober d. J. im Arbeitsinspektorat auf Grund eines Schiedsspruchs abgeschlossen.

---

a. **Ergänzungsaushebungskommission.** Morgen, den 12. d. M., haben sich um 9 Uhr früh im Lokal in der Al. Kosciuszki 21 einer Ergänzungsaushebungskommission alle in Lodz wohnhaften Militärpflichtigen des Jahrgangs 1910 und der älteren Jahrgänge zu stellen, die sich bisher aus irgend welchen Gründen noch keiner Aushebungskommission gestellt und daher ihr Militärverhältnis noch nicht geregelt haben. Den betreffenden Militärpflichtigen wurden von der Stadtstarostei besondere Aufforderungen zugestellt.

Der Weihnachtsumsatz

des umsichtigen Kaufmanns steigt nachweisbar

durch Anzeigen-Reklame

Je schlechter die Zeiten, um so intensiver die Reklame in unserem Blatte, da es in den kaufkräftigsten Kreisen gelesen wird.

Versäumen Sie nicht, Ihre Weihnachts-Anzeigen rechtzeitig aufzugeben!

Rufen Sie

uns durch Telefon 106-86 an. Unser Vertreter kommt sofort, um Ihre Wünsche entgegenzunehmen.

Freie Presse

Anzeigen-Annahme.

Pastor Schmidt-Konstantynow am Pranger

Am Dienstag fand im Hornschen Saal in Konstantynow eine von der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei einberufene, sehr stark besuchte Versammlung statt, in deren Verlauf Ing. Zerbe über die Lage der deutschen Minderheit in Polen berichtete.

Die Versammlung nahm folgende Entschließung an:

„Die in Konstantynow am 8. Dezember 1931 versammelten deutschen Werktätigen von Konstantynow verurteilen mit aller Schärfe das mit der Unparteilichkeit eines geistlichen Amtes unvereinbare Auftreten des Pastors Leopold Schmidt bei der Eröffnungsfeier des Parteilokals des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes in Lodz. Durch diese Tat hat sich Pastor Leopold Schmidt wieder einmal parteipolitisch eingestellt und dadurch das Vertrauen der evangelischen Deutschen zu sich vollkommen erschüttert."

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die bürgerlichen Evangelischen Konstantynows die Handlungsweise ihres Pastors verurteilen.

Die Kirche darf nicht zu Parteizwecken mißbraucht werden.

Otto Siegl

1896 in Graz geboren, Schüler von Kornauth, Suchsland und Mojsisovics, wirkte er kurze Zeit in Wien und lebt jetzt in Paderborn als städtischer Musikdirektor. Von seinen Werken sind beachtenswert: Märchenoper Der Wassermann, Marionettenspiel, Chor-, Orchester und Kammrmusikkompositionen.

Wie Hans Gal eine österreichische, dem Heiteren mehr zugeneigte Vollnatur, wie jener reich an prägnanten thematischen Einfällen, gibt sich Otto Siegl in seinen ernsteren Werken doch ganz anders. Nichts von Hans Gals grübelnder Schwermut und leidschwerer Resignation. Bei Siegl ist alles Lebensbejahung und sein Verhältnis zu göttlichen Dingen von sonnenvoller Klarheit. Sein bedeutendstes Werk für Männerchor sind die fünfstimmigen religiösen Gesänge op. 51. „Im Himmelreich ein Haus steht, dahin ein goldener Weg geht, die Säulen die sind Marmorstein, da legte unser Herr hinein die edelsten Gesteine. In dieses Haus geht niemand ein, der nicht von allen Sünden rein". Achthundert Jahre sind über diese einzigartige fantasievolle Dichtung Spervogels dahingegangen. Siegl macht sie zu einem Märchen. Tiefernste Bässe, aller Weltweisheit kundig, erzählen es, in Andacht, wie vor einem Wunder sprechen es die anderen Stimmen nach.

Der zweite Gesang hat als dichterische Vorlage das kindlich fromme Gedicht „Zum neuen Jahr" von Eduard Mörike. An eine verträumte Einleitung: „Wie heimlicher Weise ein Engelein leise mit rosigen Füßen die Erde betritt", schließt sich ein kräftiges Fugato: „Jauchzt ihm, ihr Frommen, ein heilig Willkommen". Nach der Wiederholung dieses farbenreichen Spieles klingt der Gesang in strahlendem Forto aus: „Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt".

In dem Konzert des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde am kommenden Sonntag sollen auch diese Werke der musikliebenden Gemeinde dargeboten werden.

Adolf Bautze.

Verhaftung eines betrügerischen Bankrotteurs

a. Seit zwei Jahren führte der Zakontnastraße 68 wohnhafte Kaufmann Mordka Dykman in der Nowomiejskastraße 3 einen Groß- und Kleinhandel von Tüchern. In letzter Zeit gelang es Dykman, von verschiedenen Lodzer Firmen für insgesamt 70 000 Zloty Waren gegen teils eigene, teils Kundenwechsel einzukaufen. Als die Zahlungstermine der von Dykman ausgestellten Wechsel herankamen, gingen sie sämtlich zu Protest. Auch die in Zahlung gegebenen „Kundenwechsel" erwiesen sich als Gefälligkeitswechsel von Personen, die nicht zahlungsfähig sind.

Als die Gläubiger daraufhin in dem Geschäft Dykmans in der Nowomiejskastraße Erkundigungen einziehen wollten, mußten sie feststellen, daß das Geschäft geschlossen war. Der Hauswächter erklärte, daß die Firma bankrott sei und die Waren aus dem Geschäft von Dykman fortgeschafft worden seien. Auch in seiner Wohnung in der Zakontnastraße 68 wurde Dykman nicht angetroffen. Die anwesende Frau erklärte den Gläubigern, daß ihr Mann Mordka Dykman mit der Firma H. Dykman nichts gemeinsam habe und für diese auch keinerlei Zahlungen leisten werde.

Angesichts dieses offenkundigen Betruges wandten sich die Gläubiger an die Untersuchungspolizei und erstatteten gegen Dykman Anzeige wegen böswilligen Bankrotts und Betrugs. In der von der Untersuchungspolizei eingeleiteten Untersuchung konnte tatsächlich festgestellt werden, daß Mordka Dykman der faktische Besitzer der Firma H. Dykman gewesen ist. Ferner wurde festgestellt, daß in den letzten vier Tagen sämtliche Waren aus dem Dykmanschen Geschäft fortgeschafft und bei Verwandten und verschiedenen Personen untergebracht wurden, denen Dykman einredete, daß er die Waren vor den Steuerbehörden verbergen will. Der Aufenthalt des flüchtigen Dykman wurde daraufhin bei seinem Verwandten Hoffmann in der Zgierskastraße 23 ermittelt und Dykman verhaftet. Bei verschiedenen Verwandten des betrügerischen Bankrotteurs wurden Haussuchungen vorgenommen, wobei ein Teil der fortgeschafften Waren vorgefunden und beschlagnahmt wurden.

× **Ueberfahren.** In der 11-go Listopada-Straße wurde der 29 Jahre alte Elias Wittenberg, unbekannten Wohnorts, von der Straßenbahn überfahren. Dem Verletzten wurde seitens eines Arztes Hilfe erteil

Trauung nach dem neuen Eherecht

Gleichzeitig mit dem Entwurf des neuen Ehegesetzes hat die Kodifikationskommission eine Gesetzvorlage über die Zivilstandesakten vorbereitet, danach sollen in Zukunft alle Formalitäten vor der kirchlichen Trauung von den Standesbeamten erledigt werden. Die Verlobten sind verpflichtet, folgende Dokumente vorzulegen: 1. Bescheinigung über Staatszugehörigkeit und Wohnort, 2. Abschrift von den Geburtsakten, 3. Bescheinigung über das Erlöschen der früheren Ehe, 4. Genehmigung der Militär- oder einer anderen Behörde, sofern das Gesetz dies erfordert, 5. Genehmigung der Personen, deren Einwilligung zur Eheschließung notwendig ist, oder im Bedarfsfall Bewilligung des Vormundschaftsgerichts, 6. Erklärung der Verlobten sowie anderer Personen darüber, daß ihres Wissens der Eheschließung keine rechtlichen Hindernisse im Wege stehen. Das Aufgebot wird im Wohnort jedes der Verlobten durch Aushang im Laufe von zehn Tagen am Gebäude des Standesamts bekanntgegeben.

Wenn auch noch eine kirchliche Trauung erfolgen soll, so müssen vorerst die Formalitäten beim Zivilstandesbeamten erledigt werden, worauf dieser eine Bescheinigung darüber ausstellt, daß der Eheschließung keine Hindernisse im Wege stehen. Ohne diese Bescheinigung ist die kirchliche Trauung ungültig, außerdem werden sich Geistlicher und Neuvermählte strafrechtlich zu verantworten haben.

Die kirchliche Trauung allein ist auch nach vorheriger Erledigung der Formalitäten im Standesamt nicht rechtskräftig, wenn die Neuvermählten und der Geistliche nicht im Laufe von drei Tagen nach der kirchlichen Trauung dem Standesbeamten zwei Exemplare des Eheschließungsprotokolls vorlegen, worauf dieser erst die rechtlich verpflichtende Trauakte verfaßt.

Der Gesetzentwurf sieht für die Tätigkeit der Zivilstandesämter außer der Stempelgebühren die Erhebung des nachstehenden Gebühren vor:

Ein kleiner Auszug aus den Zivilstandsakten — 50 Groschen, ein großer Auszug — 3 Zl., eine Abschrift aus diesen Akten — 10 Zl., Genehmigung des Direktors oder Inspektors zur Erteilung einer Abschrift 5 Zl., Zivilstandsbüchleins 1,25 Zl., Zusatzeintragung über Aenderung des Vor- oder Familiennamens 15 Zl., Bekanntmachung des Aufgebots für Personen, die noch keine 4 Wochen im Ort wohnen 15 Zl., gewöhnliches Aufgebot in einem Ort 5 Zl., in jedem weiteren Ort 2 Zl., Bescheinigung über das Fehlen von Hindernissen zur Eheschließung 1 Zl., Ziviltrauung in den Amtsstunden 5 Zl., außerhalb derselben 25 Zl., außerhalb des Amtes 50 Zl., Anfertigung eines Trauaktes 5 Zl., außerhalb des Amts 10 Zl., Totenschein 2 Zl. usw. Außerdem können für die Ausstattung des Amtslokals während der Ziviltrauung besondere Gebühren erhoben werden.

Aus den angeführten Gebührensätzen geht hervor, daß eine Zivilehe in ihrer einfachsten Form 20 Zl. kosten wird.

p. **Mißbräuche in der Bäckermeisterinnung.** Der Sekretär der Bäckermeisterinnung in der Podlesnastr. 1, der 32 Jahre alte Stanislaw Wolski, Abramowskistraße 34, wurde gestern wegen Mißbräuchen verhaftet. Und zwar hat er von den Innungsmitgliedern Gebühren für die Krankenkasse und andere Institutionen einkassiert und das Geld für sich behalten. Bisher ist nachgewiesen worden, daß die von ihm unterschlagene Summe 5000 Zl. beträgt. Da sich aber noch immer Mitglieder melden, die von ihm geschädigt wurden, ist anzunehmen, daß die Summe erheblich höher ist.

a. **Betrunkene überfallen einen Polizisten.** Die Tunelowastraße 9 wohnhaften Brüder Ignacy und Stanislaw Kusmierek zechten gestern in einem Gasthaus in der Rokicinskastraße. Als nach einiger Zeit der Wirt die Bezahlung der Rechnung verlangte, wollten die Brüder die Flucht ergreifen. Von dem Gastwirt verfolgt, liefen die beiden auf die Straße hinaus, wo ihnen ein zufällig vorübergehender Polizist den Weg vertrat. Nun stürzten sich die Brüder auf den Polizisten, rissen ihn zu Boden und entrissen ihm sein Seitengewehr, mit dem sie ihm Stiche beibringen wollten. Zum Glück kam zufällig eine Polizeistreife des 9. Polizeikommissariats des Weges und eilte dem Polizisten zu Hilfe. Die beiden Radaubrüder wurden entwaffnet und nach dem Polizeikommissariat abgeführt.

× **Selbstmordversuch.** Im Torweg des Hauses Nowo-Targowa 5 trank der Zimmermaler Abram Wanowski (Piramowiczstraße 5) Gift. In bedrohlichem Zustand wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Lebensmüde war seit längerer Zeit arbeitslos und hatte keine Mittel, seiner notleidenden Familie zu helfen. Vorgestern war er ziellos durch die Stadt gewandert, bis er in den Abendstunden beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen.

Aus den Gerichtssälen

Der Leiter der Tomaschower städtischen Steuerabteilung verurteilt. Vor dem Bezirksgericht in Tomaschow hatte sich der ehemalige Leiter der Steuerabteilung des Magistrats, der 51jährige Wincenty Duchowski, wegen Unterschlagung von 16 000 Zloty zu verantworten. Im Jahre 1928 erhielt der Magistrat ein anonymes Schreiben, das darauf hinwies, daß das Belastungsmaterial in der städtischen Badeanstalt vergraben sei. Eingeleitete Untersuchungen bestätigten die Schuld des Angeklagten. Duchowski bestritt seine Schuld und gab an, die Anklage sei nur auf Mutmaßungen gestützt. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Grund der Amnestie wurde die Strafe auf drei Monate herabgesetzt.

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Die Lodzer Stadtstarostei belegte auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung 11 Hausbesitzer wegen gesundheitswidrigen Zustandes ihrer Grundstücke mit Geldstrafen zu 100 Zloty.

1. Instanz — 4 Millionen Geldstrafe
2. Instanz — Freispruch

Vor der Zivilabteilung des Bezirksgerichts in Zloczuw wurde die Berufungsklage der Aktiengesellschaft „Brody" gegen die Bestrafung dieses Unternehmens durch die Kreisstarostei in Brody zu 3 900 000 Zloty verhandelt. Die Strafe wurde der Gesellschaft wegen unbefugter Abholzung eines Waldes auf einem Gebiet von mehreren hundert Hektar auferlegt. Das Urteil des Bezirksgerichts lautete auf Freispruch der Aktiengesellschaft „Brody".

Theaterverein „Thalia"

Sonntag, den 13. Dezember, um 6 Uhr abends im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer 243,

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren"

Singspiel in 3 Akten v. Hardt-Warden u. Löhner.
Musik von Fred Raymond.
Preise der Plätze von Zl. 1,50 bis Zl. 5,—.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, und Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84, am Tage der Vorführung ab 4,30 Uhr an der Theaterkasse.

Ankündigungen

Adam Dolzycki in der Philharmonie. Der berühmte Dirigent Adam Dolzycki kommt nach Lodz, um das nächste Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters, das am kommenden Sonntag, d. 13 d. M., nachmittags um 3.30 Uhr stattfindet, zu dirigieren. Der hervorragende Kapellmeister, der dem Lodzer Publikum von seinen früheren Auftritten bekannt ist, hat folgendes Programm zusammengestellt: Präludium von Liszt, poetische Dichtung, die zweite ungarische Rhapsodie sowie die herrliche symphonische Dichtung „Mazepa". Das Konzert ist ausschließlich Liszt, anläßlich seines 120jährigen Geburtstages gewidmet. Als Solist tritt der bekannte Pianist Mieczyslaw Gomulka auf, der das Es-Dur-Konzert zum Vortrag bringen wird.

Mercedes Capsir in Lodz. Die berühmte Koloratursängerin Mercedes Capsir, Primadonna der Scala zu Mailand sowie des Metropolitan House in New York und des „Colon"-Theaters in Buenos Aires, kommt zum ersten Male nach Lodz und wird am Dienstag, den 15. d. M., abends um 8.30 Uhr, in der Philharmonie das 11. Meisterkonzert bestreiten. Mercedes Capsir ist in der verflossenen Saison in der Warschauer Oper mit ungeheuer großem Erfolge aufgetreten. Das Eintreffen der Künstlerin wird für Lodz eine musikalische Sensation, großen Stils bedeuten, um so mehr, als das Programm sehr reichhaltig ist.

Das 12. Meisterkonezrt. Der berühmte Geiger Szymon Goldberg, der zurzeit Konzertmeister der Berliner Philharmonie ist, wird am kommenden Donnerstag, den 17. d. M., das 12. Meisterkonzert bestreiten. Sein Programm enthält wahre Perlen der Violinliteratur. Szymon Goldberg hat sich dem Lodzer Publikum durch das unter Glanzunows vor zwei Jahren gespielte Violinkonzert des genannten Dirigenten und Komponisten ins Gedächtnis geprägt, wobei er einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Das Konzert von Szymon Goldberg wird das letzte Konzert in diesem Jahre sein.

Von der Bilderausstellung Natan Spigel. Uns wird geschrieben: Die Bilderausstellung des Kunstmalers Natan Spigel, die in der Moniuszkostraße 2 untergebracht ist, hat bei den Kunstfreunden unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen und erfreut sich guten Erfolges. Um auch den breiteren Massen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, hat der Kunstmaler für heute, morgen und Sonntag kleinere Eintrittspreise angesetzt. Die Ausstellung ist von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Feier einer Fröbelschule. Uns wird geschrieben: Die Fröbelschule des Zubardzer Kantorats veranstaltet am Sonntag, den 13. Dezember, um 3 Uhr nachm., im Saal des Jungfrauenvereins, Konstatinerstraße 40, der hierzu in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde, eine Feier für Kinder und Erwachsene. Die Fröblerin Frl. Lembke hat mit ihrer Kinderschar eine Reihe von Stücken eingeübt, um zu zeigen, was in der Fröbelschule getrieben wird. Die Kleinen lassen höflichst um zahlreichen Besuch bitten.

Der Brandstiftungsprozeß gegen den Fabrikbesitzer Frenkel

p. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Industrielle Josef Frenkel zu verantworten, der angeklagt ist, am 10. September seine Fabrik in der Podlesnastraße 4 in Brand gesteckt zu haben. Vorgeladen waren 50 Zeugen und 9 Sachverständige. Nachdem das Gericht unter dem Vorsitz des Richters Illinicz in Assistenz der Richter Kubiak und Braun im Verhandlungssaal erschienen war, wurde festgestellt, daß sich 9 Zeugen nicht gestellt haben. Das Gericht beschloß dennoch die Verhandlung zu beginnen und die Zeugen zwangsweise vorführen zu lassen.

Nachdem sodann die Personalien des Angeklagten festgestellt waren, verlas der Vorsitzende die Anklageakte.

Anschließend begann die Vernehmung des Angeklagten. Frenkel leugnete seine Schuld und führte die Einzelheiten an, die er bereits in der Untersuchung angegeben hatte. Er wisse nichts von einer Explosion, auch sei es nicht wahr, daß er von dem Brand nicht die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt habe. Sofort nach Ausbruch des Feuers habe er sich in die Hutfabrik von Göppert begeben und von dort aus die Feuerwehr verständigt. Ob sich auf dem Balkon ein Ballon Petroleum befunden habe, wisse er nicht, da er den Balkon fast nie betreten habe. In seinem Unternehmen seien 20 Personen beschäftigt gewesen. Hinsichtlich der petroleumgetränkten Abfälle, die am Brandort gefunden wurden, erklärte Frenkel, daß solche täglich auf dem Boden verstreut gelegen hätten. Gleich darauf beantwortete er aber eine diesbezügliche Frage dahin, daß stets nach der Arbeit der Saal aufgeräumt worden sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er sich die Entstehung des Feuers denke, erwiderte Frenkel, daß er heute auf der Anklagebank sitze, weil er diese Frage nicht beantworten könne. Er sei aber überzeugt, daß Kurzschluß vorgelegen habe. Daß gleichzeitig Feuer im ersten Stock und im Erdgeschoß ausgebrochen sei, könne damit erklärt werden, daß die Flüssigkeit, die im ersten Stock vergossen worden sei, in den Ritzen entlang gelaufen und in das Erdgeschoß durchgesickert sei. Seine Oelvorräte seien stets ziemlich groß gewesen, dagegen sei höstens ein halbes Liter Petroleum vorhanden gewesen. Die Reinigung der Maschinen mit Petroleum sei jeden zweiten bis dritten Monat erfolgt. Die Flüssigkeit, mit der die Ware zwecks Vergrößerung des Gewichts getränkt worden sei und die einen Petroleumgeruch gehabt habe, habe er von einem ihm unbekannten Agenten erworben. Dieser habe ihm genaue Anweisungen über die Benutzung der Flüssigkeiten gegeben und erklärt, daß die Ware um 5 Prozent an Gewicht gewinne. Auf weitere Fragen erwiderte Frenkel, daß er im Jahre 1929 Gerichtsaufsicht erlangt habe und daß es ihm in kurzer Zeit gelungen sei, 15 Prozent seiner Schulden abzudecken. In seiner Fabrik befanden sich mehrere neue Maschinen. Der Umsatz habe 10 000 Zl. wöchentlich betragen. Versichert sei sein Unternehmen auf die Summe von 100 000 Zl. gewesen. Die Passiven hätten gegen 280 000 Zl. betragen, doch wisse er nicht genau, welche Posten an Aktiven dem gegenüberstehen. Am Brandtage sei sehr wenig Ware auf Lager gewesen.

Nach einer fast dreistündigen Unterbrechung wurde mit der Vernehmung des Angeklagten fortgefahren, die aber nichts Interessantes mehr erbrachte. Gegen 9 Uhr abends wurde die Verhandlung auf heute vertagt. Heute werden die Zeugen einvernommen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß das Urteil schon heute fallen wird.

Kunst und Wissen

Depeschen von Haus zu Haus
Umwälzende Neuerung im Telegrafenwesen.

In Amerika hat auf dem Gebiet der Telegrafie fast über Nacht eine gewaltige Umwälzung stattgefunden. Mehrere große Gesellschaften haben durch massenhaften Einsatz von Fernschreib-Maschinen eine ganz neue Art des Nachrichtendienstes geschaffen. In welchem Umfang die Neuerung eingeführt ist, beweist, daß eine der Gesellschaften schon jetzt ein 95 Seiten starkes Teilnehmerverzeichnis für Schnellfernschreib-Anschlüsse herausgeben konnte.

Worauf beruht diese Neuerung? Die Fernschreib-Maschine an sich ist durchaus keine neue Erfindung. Neu ist nur die großzügige Art ihrer Verwendung. Die Fernschreib-Maschine wird genau wie das Telefon geschaltet. Man gibt von der eigenen Maschine aus ein Rufzeichen. Darauf meldet sich eine Zentrale, die in ihrer Konstruktion etwa der normalen Telefonzentrale entspricht. Nun verlangt man mit der Fernschreib-Maschine die Anschlußnummer des gewünschten Teilnehmers, der natürlich ebenfalls eine solche Fernschreib-Maschine besitzen muß. Die Zentrale stellt darauf eine direkte Verbindung zwischen den beiden Fernschreib-Maschinen her und meldet dies durch ein Zeichen. Nun kann man sich an seine Fernschreib-Maschine setzen und beliebig schnell losschreiben. Dafür hat man dann das Telegramm gleich im Hause, sogar mit mehreren Durchschlägen. Bis zu 60 Worten in der Minute kann man so fernschreiben. Auf diese Weise ist es möglich, den Preis für das Telegramm auf weniger als ein Viertel des bisherigen Preises zu senken.

Überproduktion an Menschen

Der hervorragende Münchener Sexualforscher, Neurologe und Soziologe Prof. J. Marcuse hielt in der Prager „Urania" einen Vortrag über das Thema: „Tragik der Mutterschaft" als Folge der sozialen und wirtschaftlichen Umwälzung, die ganz besonders in der Frauenarbeit zum Ausdruck kommt. Nach dem Vortrag über verschiedene Probleme der Geburtenregelung befragt, gab Prof. Marcuse auszugsweise folgende Ausführungen wieder:

Es zeigte sich, daß wohl die Ernährungsmöglichkeiten für vielleicht Milliarden Menschen gefunden werden könnten, daß aber nicht die Erwerbsmöglichkeiten in gleichem Maße steigen, wie die Zahl der verfügbaren Kräfte. Ging auch Malthus seinerzeit von nicht ganz richtigen Voraussetzungen aus, so traf er doch ins Schwarze mit seiner Furcht vor der Ueberproduktion an Menschen, wie es gerade die Gegenwart beweist. Die Arbeitslosenziffer ist in einem ganz horrenden Maße gewachsen und noch immer beträgt der Geburtenüberschuß einen ziemlich hohen Prozentsatz, der zu katastrophalen Auswirkungen führen kann. Daß in einem solchen Moment eine Einschränkung der Menschenproduktion selbstverständlich ist, müßte eigentlich jedem einleuchten, der nicht vom Machtwillen eines Volkes ausgeht, dem nicht die Position eines Volkes innerhalb der Menschheit so sehr am Herzen liegt, wie die qualitative Erhaltung des Menschengeschlechtes überhaut, und die Gewährung eines angemessenen Lebensunterhalts.

Daher ist es an der Zeit, und sollte von allen unterstützt werden, daß eine Geburtenregelung, d. h. mit anderen Worten, eine Geburtenbeschränkung durchgeführt werde, die den Verhältnissen entspräche, die aber auch nicht für die Ewigkeit unbedingt Geltungsdauer hat. Vorübergehend müßte die Regelung erfolgen, und zwar auch durch eine formale, gesetzliche Verordnung, da heute bereits, allen Gesetzesdrohungen zum Trotz, die Menschheit selbst die Geburtenregelung in die Hand genommen hat, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe". Naturgemäß ist die Zahl der Abtreibungen statistisch nicht ganz zu erfassen, doch wird zum Beispiel für Deutschland angenommen, daß die Zahl pro Jahr 800 000 erreicht, wobei in Betracht gezogen werden muß, daß nach den feststellbaren Daten an 8000 Fälle pro Jahr tödlich enden, von den sonstigen mehr oder minder großen Schädigungen physischer und psychischer Art gar nicht zu sprechen.

Prof. Marcuse tritt nicht für die völlige Straflosigkeit des Abortus ein, aber für fakultative Fälle, bei sozialen, wirtschaftspolitischen und physischen Indikationen, welche einen ärztlichen Eingriff, da notwendig, gestatten. Einen Riegel dem Unwesen des Kurpfuschertums vorzuschieben, wäre hoch an der Zeit.

Freiherr von Ompteda gestorben

Der Romanschriftsteller Georg Freiherr von Ompteda ist gestern nacht im 69. Lebensjahr in München gestorben.

Jane Addams und Butler Nobel-Friedspreisträger. Das Nobel-Komitee hat den Nobel-Friedenspreis für 1931 je zur Hälfte Jane Addams und dem Präsidenten der Columbia-Universität, Butler, verliehen. Die diesjährigen Preise sind die höchsten, die je verteilt worden sind, und belaufen sich auf je 173 206 Kronen.

Der Abreißkalender „Danziger Bote" für 1932. (Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva, Scheffelerstraße 2) ist eine immer gern gesehene Gabe, die gerade in diesen wirtschaftlich schweren Zeiten durch seinen billigen Preis als Ersatz eines größeren Geschenks eine wertvolle und schöne Erinnerung darstellt. Der Danziger Bote zeugt von Danzigs Deutschtum, von Danzigs deutscher Kunst und Kultur. Der Danziger Bote wendet sich nicht nur an die in Danzig Beheimateten, sondern an alle, die auf Reisen und Tagungen Danzig lieb gewonnen haben. Der Danziger Bote bringt wöchentlich einen Artikel über Volkstum und Heimat, Landschaft und Architektur, Kunst, Dichtung und Wissenschaft der alten Hansestadt. Der Danziger Bote bringt 20 schöne Postkarten in Kupfertiefdruck mit Motiven der alten Hansestadt und ihrer herrlichen Umgebung. Der Danziger Bote ist zum Aufstellen und Aufhängen eingerichtet, ein billiger Schmuck für jedes Haus.

Vom Film

„Rakieta". „Die Prinzessin auf Urlaub". Eine gute Regie, die reich ist an pikanten Einfällen, macht „Die Prinzessin auf Urlaub" zu einem Film, der sich sehen lassen kann. Ein wenig prinzessinenhaftes, wenngleich recht anmutiges und temperamentvolles Dollarprinzeßchen verkörpert Ossi Oswalda. Mehr Schönheit und Würde besitzt Vivian Gibson, die mit einer ihr gutstehenden kleinen Rolle vorlieb nehmen muß. Igo Sym und andere Mitwirkende machen sich die Sache leicht.

„Przewiosnie": „Janko Muzykant". Der Film ist nach der bekannten Novelle von Sienkiewicz verfaßt. Mit dem kleinen Janko, der von Stefek Rogulski schwermütig wiedergegeben wird, darf man zufrieden sein. Den großen Janko verkörpert mit seiner Schwermut Wirold Conti. Neben Marja Malicka, die einen guten Erfolg erzielte, finden wir Kazimierz Krukowski, der sehr spaßig wirkt. Da der Film zu Anfang des polnischen Tonfilms gedreht wurde, war dem Regisseur anscheinend sehr an der Quantität der tönenden Szenen gelegen. Sz.

Gloria Swanson kommt nach Europa. Mit der „Bremen", die von New York nach Bremerhaven unterwegs ist, kommt Gloria Swanson mit ihrem neuesten Gemahl Michael Farmer nach Bremerhaven.

Aus dem Reich

5 Millionen im Walde veraraben

Ein Beispiel dafür, wie der staatliche „Unternehmungsgeist" aussieht.

An der Eisenbahnlinie Kielce—Warschau kann man eine interessante Erscheinung bemerken: an der Station Zagnansk, die an den Abhängen der Swientokrzyskier Berge liegt, sieht man eine Abzweigung des Bahngleises, die im Wald verschwindet. Wohin führt diese Zweigbahn? Es erweist sich, daß 12 Klm. normalen Bahngleises zu den staatlichen Steinbrüchen auf der Maslowska führen. Das wäre nicht weiter schlimm, wäre nicht der Umstand, daß über das schöne Bahngleis noch kein einziger Waggon gefahren ist, und, daß in den Steinbrüchen noch kein einziger Hammerschlag gehört wurde. Die mächtigen Betonfundamente zerfallen, und in den Schuppen rosten die Maschinen. Bis in das kleinste fertiggestellt ist das Haus für den Direktor des Steinbruchs sowie einige Kilometer Chaussee, damit das Landhaus mühelos mit dem Auto erreicht werden kann.

Dieses Vergnügen kostete — wie der „Il. Kurj. Codz." behauptet — 5 Millionen Zl. Es ist nicht bekannt, ob darin auch die Kosten des Eisenbahnbaus enthalten sind.

Weshalb sind diese Steinbrüche überhaupt entstanden?

Es ist doch jedermann bekannt, daß in der Umgebung von Kielce die Steingewinnung sehr lebhaft betrieben wird; im Laufe eines einzigen Jahres lieferten diese Steinbrüche 200 000 Tonnen Straßen- und Hausbaustein. Man glaubte wahrscheinlich, daß dem privaten Unternehmungsgeist unbedingt staatliche Initiative entgegenzustellen sei. Die staatlichen Steinbrüche sind eine Schöpfung des Etatismus. Es ist schwer zu sagen, wem diese Steinbrüche ihre Produkte verkaufen wollten, selbst wenn sie in Betrieb gesetzt worden wären, da man doch Straßen nicht mehr baut und die Wohnhausbautätigkeit immer bescheidener wird. Zum Ueberfluß stellte es sich auch noch heraus, daß der in den staatlichen Steinbrüchen gewonnene Quarz sich für den Wegebau nicht eignet. Man spricht zwar davon, daß dieses totgeborene Unternehmen einer französischen Firma verkauft werden soll, es ist aber sehr daran zu zweifeln, daß sich ein Dummer finden wird.

261 964 Arbeitslose?

Nach Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter wurden in Polen am 5. Dezember insgesamt 261 964 Arbeitslose registriert, was im Vergleich zu der vorigen Woche einen Zuwachs von 2338 Personen ausmacht.

Der Mann mit den 9 Frauen

Im Walde bei Rawa Mazowiecka wurde seinerzeit eine junge Frau besinnungslos und entkleidet aufgefunden. Sie war mit Leitungsdrähten gefesselt worden. Man brachte die Frau in ein Krankenhaus, wo sie nach einigen Tagen die Besinnung wiedererlangte. Sie stellte sich als eine gewisse Anna Marchlewska heraus, die vor zwei Wochen einen gewissen Slusarczyk geheiratet hatte. Slusarczyk war in den ersten Tagen ihrer Ehe ein sehr aufmerksamer Gatte, bis er sie eines Tage in den Wald lockte und sie mißhandelte. Slusarczyk ist außerdem Gatte von acht Frauen, denen er sämtlich das Geld ablockte und sich dann nicht mehr sehen ließ. Auch anderer Vergehen wegen hat Slusarczyk oftmals im Gefängnis gesessen. Slusarczyk wurde vorläufig in eine Irrenanstalt gebracht.

Ein Autobus — geraubt.

Auf der Chaussee Konitz—Czersk verübten die drei Brüder Peplinski und deren Schwager Bronka einen dreisten Autobusraub. Sie warfen den Chauffeur aus dem Wagen, fesselten den Besitzer des Autobusses und fuhren davon. Die Täter und der geraubte Autobus wurden in Konitz entdeckt.

Einbruch in eine Regimentskasse

Drei Einbrecher festgenommen.

In dem Warschauer Vorort Modlin drangen drei Einbrecher in die dortige Regimentskasse ein. Der wachthabende Soldat vernahm die aus dem Kassenraum dringenden Geräusche und schlug Lärm. Soldaten umringten das Gebäude, aus dem die Eindringlinge zu flüchten suchten. Ein gewisser Josef Zalewski wurde hierbei von einem Sergeanten festgenommen. Bei dem Handgemenge wurde Zalewski durch einen Schuß in den Unterleib getroffen. Die beiden anderen Einbrecher, Gajewski und Gutkowski, wurden gleichfalls festgenommen.

Illegale Lotterie in einer Lemberger Bank

Die Finanzbehörde in Lemberg entdeckte eine illegale Geldlotterie, die in der Lemberger Genossenschaftlichen Diskontbank eingeführt worden war. Die Bank hatte nichtgestempelte Papiere zum Preise von je 3 Zl. herausgegeben. Jeder Schein lautete über 100 Nummern der 4prozentigen staatlichen Dollar-Prämienanleihe. Im Falle der Ziehung einer oder mehrerer in der Promesse angegebenen Nummern der Prämienanleihe sollte der Gewinner von der Bank eine Prämie erhalten, die ein Hundertstel der gewonnenen Dollarprämie betrug. Erwähnt sei, daß die Bank überhaupt keine Obligationen der Dollaranleihe besaß. Der erst 23jährige Direktor der Bank wurde verhaftet und zur Verantwortung gezogen.

Stempelmarken aus Gerichtsakten

Aus Lemberg wird berichtet, daß das Gericht in Sniatyn auf die Spur eines Betrugs mit Stempelmarken gekommen ist, der schon seit langer Zeit systematisch betrieben wurde. Der Held der Affäre ist ein Rechtsanwaltsapplikant, der dabei ertappt wurde, wie er Gerichtsakten stahl, von welchen er dann, wie man feststellen konnte, die Stempelmarken ablöste. Der Fälscher floh nach Rumänien, er konnte aber noch am gleichen Tag auf der Grenzstation Glica Voda festgenommen werden. Im Gerichtsarchiv stellte man das Fehlen einer großen Anzahl Akten fest.

Warschau. Geflügeldiebe gefaßt. Seit einiger Zeit wurden in der Nähe von Warschau, hauptsächlich in Czosnow, zahlreiche Geflügeldiebstähle verzeichnet. Trotz energischer Nachforschungen seitens der Polizei, waren binnen kurzer Zeit etwa 10 000 Stück Geflügel gestohlen worden. Endlich gelangte die Polizei dieser Tage den Tätern auf die Spur, und zwar wurden ein gewisser Wozniak und ein Jankowski in Warschau festgenommen, als sie im Begriff waren, sich mit einem gemieteten Auto nach Czosnow zu begeben, wo sie gestohlenes Geflügel abzuholen gedachten.

Wilna. Einbruchsdiebstahl in eine Bank. Nachts drangen in die Handelsbank in Wilna unbekannte Täter ein, die eine Kassette mit 3000 Rubel und 12 000 Reichsmark stahlen. Alle Nachforschungen blieben erfolglos.

Tisch mit Büchern

Großraumwirtschaft — Der Weg zur Europäischen Einheit. Ein Grundriß — herausgegeben von Dr. Wilhelm Gürge und Dr. Wilhelm Grotkopp mit einem Geleitwort von Reichsminister Treviranus unter Mitarbeit von Prälat Franz Blaskovicz, Temesvar, Professor Dr. Karl Brandt, Berlin, Professor Dr. phil. Ing. agr. Otto von Franges, Zagreb, Professor Dr. Elemér Hantos, Budapest, Zentraldirektor Franz Hilmer, Brünn, Rechtsanwalt Dr. Horst Holstein, Berlin, Prof. Dr. Dr. Richard Kerschagl, Wien, Dr. Robert Siegert, Berlin. 160 Seiten. 1931. Preis RM. 7,50. Verlag: „Organisation" Verlagsgesellschaft m. b. H. (S. Hirzel), Berlin W. 8, Leipziger Straße 115/116.

Am stärksten von der Weltwirtschaftskrise sind die Länder im mittel- und südosteuropäischen Raum getroffen, die sich seit mehr als einem Jahrzehnt vergeblich bemüht haben, auf der Basis der durch die Friedensverträge geschaffenen politischen Verhältnisse eine gesunde Wirtschaft aufzubauen. Man hat geglaubt, mit Hilfe umfangreicher Kredite diese Wirtschaftskörper lebensfähig zu gestalten und zu erhalten, doch haben die Ereignisse der letzten Monate, der Zusammenbruch der Oesterreichischen Kreditanstalt, der 13. Juli in Deutschland und die Aufhebung der englischen Goldstandards, deutlich gezeigt, daß dieser Weg nicht gangbar ist, vielmehr für alle Beteiligten weitgehende Verluste zur Folge hat. Dieser Krisenherd im mittel- und südosteuropäischen Raum muß jedoch beseitigt werden, wenn neue gesunde weltwirtschaftliche Verhältnisse geschaffen werden sollen. Gelingt dies nicht, dann werden alle Bemühungen um eine Neuordnung der Weltwirtschaft, für die die Initiative zurzeit bei Hoover liegt, ergebnislos verlaufen, denn von diesem Teil der Weltwirtschaft aus wird die normale Entwicklung immer wieder gefährdet werden. Doch wie soll man der Schwierigkeiten im mittel- und südosteuropäischen Raum Herr werden? Diese Frage ist auf offiziellen und privaten Konferenzen der letzten Zeit immer wieder diskutiert worden. Sie stand im Vordergrund der europawirtschaftlichen Diskussionen in Genf und in anderen Orten. Um über diese Fragen weitgehende Klarheit zu schaffen, hat sich vor einem Jahr auch in Berlin eine Studiengesellschaft für Mittel- und Südosteuropa gebildet, an deren Diskussionen stets Vertreter aller Staaten teilgenommen haben. Infolge des günstigen Echos, das diese Veranstaltungen in der Presse und auch sonst gefunden haben, haben sich die Leiter dieser Diskussionsabende, Dr. Wilhelm Gürge und Dr. Wilhelm Grotkopp entschlossen, einige dieser Referate ergänzt durch andere Beiträge in einem Sammelwerk einem breiteren Kreise der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, das ohne Zweifel den umfassendsten Ueberblick über die bei einer Neuordnung im mittel- und südosteuropäischen Raum zu beachtenden Probleme gibt und infolge des gediegenen Inhalts der Beiträge auf Jahre hinaus als Grundlage für die Diskussionen dienen wird.

Der Grundriß zeigt, welche Probleme zu lösen sind und wie die Lösung am ehesten möglich ist. Klar wird von allen Autoren herausgearbeitet, daß nur eine grundsätzliche Umstellung der Handelspolitik den Weg zu neuen Verhältnissen bahnen könne, umfassend wird ferner aufgezeigt, welche Konsequenzen eine Aenderung der Handelspolitik für die Agrar- und Industriewirtschaft dieser Länder hat.

Geschäftliche Mitteilung

Beginn der Wintersaison in Truskawiec. Die Truskawiecer Mineralbäder haben im Winter dieselbe Bedeutung wie im Sommer. Die Wintersaison wurde am 1. Dezember bei schönem Wetter eröffnet. Sehr wichtig ist, daß die Preise für Bäder, Wohnungen und Pension sehr begrenzt sind, so daß jeder nach Truskawiec zur Kur oder Erholung kommen kann. Jegliche Informationen werden von der Kurverwaltung in Truskawiec erteilt, die auch Prospekte versendet.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[45

„Eine kleine, abgeschlossene Dreizimmerwohnung."

Münchmeyer schüttelte verwundert den Kopf.

„So 'ne Wohnung im Westen kostet doch viel Geld. Verdient er denn soviel?"

Hinter dieser Frage lauerte unverkennbar das Mißtrauen, daß Eva dem reich verheirateten Bruder auf der Tasche liegen könnte.

„Darüber kann ich dir keine Auskunft geben, Papa", sagte er ablehnend. „Aber da meine Verwandten die Wohnung gemietet haben, werden sie wohl wissen, daß sie die Miete für sie bezahlen können."

Und nun erhob er sich und ging an seine Arbeit.

Für Münchmeyer schien die Sache erledigt zu sein. Jedenfalls kam er nicht mehr auf sie zurück. Auch Rose nicht. Immerhin, man ließ ihm deutlich genug fühlen, daß Rose gekränkt war.

Glücklich hatte er sich nie in dem stilecht aufgezogenen Hause seiner Frau gefühlt; jetzt empfand er jede Stunde, die er in ihm zubringen mußte, als Qual. Er beeilte sich, es morgens zu verlassen, um in die Bank zu gehen — dehnte seinen Arbeitstag zu unglaublicher Länge aus.

Während er arbeitete, genoß Rose ihr Leben in vollen Zügen. Ihre Freunde halfen ihr dabei. Immer standen sie ihr zur Verfügung. Und es waren so riesig interessante und amüsante Menschen. Der Kunstmaler Andree Costa war momentan der interessanteste von ihnen. Er porträtierte Rose. Dazu hatte sie ihm ein Atelier im Oberstock der Villa ausbauen lassen. Zwei Zimmer, die neben dem Atelier lagen, waren für ihn eingerichtet — mit kostbaren Möbeln und Perserteppichen. Darin wohnte er nun. Und Rose gestand Hans-Achim, daß es sie unsäglich glücklich machte, Andree Costa in ihrer Nähe zu haben, und daß sie auf die Freundschaft des großen, anerkannten Künstlers sehr stolz war. Ihr Vater schätzte diese Freundschaft weniger, weil sie ziemlich große Opfer von ihm verlangte.

Er hatte in letzter Zeit einige große Verluste gehabt, deren Folgen sich in seinem Geschäft unangenehm bemerkbar machten. Er gestand Rose seine Mißerfolge und ermahnte sie, in Zukunft ihre Ausgaben etwas einzuschränken — jedenfalls das Geld nicht weiterhin so mit vollen Händen hinauszuwerfen, wie sie es bisher getan.

Er sagte ihr dies, während sie gemeinsam den Morgenimbiß einnahmen. Hans-Achim war längst in der Bank, und Vater und Tochter hatten Gelegenheit, sich miteinander auszusprechen.

„Ich kann nicht begreifen, was ich mit deinen geschäftlichen Verlusten zu tun haben sollte, Papa. Mein Vermögen ist doch abgetrennt von dem deinen?" sagte Rose.

„Es steckt doch in meinem Geschäft, Rose. Ist an seinen Gewinnen wie an seinen Verlusten beteiligt."

„Aber doch wohl so gesichert, daß es mir nicht verlorengehen kann?"

„Es wird dir nicht verlorengehen, Rose. Ich werde mich von meinen Verlusten auch wieder erholen."

„Na, das will ich hoffen, Papa. Und dein Vorwurf, daß ich das Geld mit vollen Händen hinauswerfe, ist ungerecht. Ich gehe sehr verständig mit meinem Geld um. Für meinen Haushalt, der doch von beiden der größere ist, verbrauche ich weniger als die gute Braun für den deinen."

„Schon möglich — davon verstehe ich nichts, Rose. Was die Braun mir abfordert, gebe ich ihr. Das ist ja nun seit Jahrzehnten so. Ich habe mich stets auf sie verlassen. Tue es auch heute noch. Und eine zuverlässige Person ist die Alte. Aber es mag schon so sein, daß sie nicht so sparsam mit jedem Pfennig umgeht wie eine Hausfrau. Meinem Haushalt fehlt eben die Frau."

Rose antwortete mit einem Achselzucken. Diese Unterhaltung begann ihr langweilig zu werden.

„Ja — ja — sieh mal vor allen Dingen zu, Papa, daß mein Vermögen nicht kaputtgeht."

Sie erhob sich.

„Willst du schon gehen, Rose? Ich hätte noch viel mit dir zu besprechen."

„Was denn?" fragte sie ungeduldig und sah auf ihre Armbanduhr.

„Es ist bereits zehn. Zu elf Uhr hab' ich meinen Chauffeur bestellt — ich habe mich mit Andree Costa verabredet für die Galerie."

„Na, 'ne halbe Stunde hast du schon noch Zeit."

„Gut. Also sag, was du noch auf dem Herzen hast."

Sie hockte sich auf die Lehne ihres Sessels, sah den Vater in ungeduldiger Erwartung an.

„Rose, ich trage mich mit der Absicht, zu heiraten."

Sie schlug die Hände zusammen.

„Nicht glaublich!"

„Was erscheint dir daran unglaublich? Ich bin doch noch kein Greis."

„Nein, gewiß nicht!"

„Na also!"

„Wer wird denn die Glückliche sein, Papa?"

„Darüber möchte ich vorläufig nicht sprechen — ich bin nämlich nicht sicher, ob sie meine Werbung annimmt."

Rose lachte laut auf.

„Sehr gut! Du, Papa, ich weiß eine, die deine Werbung gleich annähme — die sie gewiß längst erwartet. Ob diese es ist?"

„Wen meinst du denn?"

„Maria Costa."

„Wie kannst du glauben, ich werde die heiraten", sagte er, und eine dunkle Röte stieg in sein Gesicht.

„Warum sollte ich das nicht glauben? Ich beobachte seit Monaten, daß du ihr auf Leben und Tod den Hof machst."

„Ach, Unsinn!"

Er sah vor sich hin. Sein Gesicht hatte sich verfinstert. Rose löste sich von der Sessellehne.

„Na, die Unterredung ist nun wohl beendet", sagte sie, „da du mir nicht sagen willst, wer meine zukünftige Mama sein wird."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches

Zum Kirchenkonzert an St. Johannis.

Zugunsten der Weihnachtsbescherung für die Allerärmsten an der St. Johannisgemeinde wird am Sonntag, den 13. Dezember, abends 7,30 Uhr, ein Kirchenkonzert in der St. Johanniskirche veranstaltet, und zwar vom Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Bautze. Vom finanziellen Gelingen des Kirchenkonzertes ist zum Teil die diesjährige Weihnachtsbescherung an St. Johannis abhängig. Einerseits sind die Anforderungen an uns infolge der großen Not direkt beängstigend groß, andererseits macht sich auch bei uns der schwere Druck der Zeit dadurch bemerkbar, daß verhältnismäßig weniger Spenden einfließen. Es muß demnach die Masse der Gemeinde zur Hilfeleistung durch ein Kirchenkonzert herangezogen werden. Um allen Gemeindegliedern den Besuch des Kirchenkonzertes zu ermöglichen, ist, mit Ausnahme einer geringen Zahl von reservierten Plätzen der Eintritt frei. Um eine freie Liebesgabe wird jedoch herzlich gebeten. Konsistorialrat J. Dietrich.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Freitag, den 11. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten. 15,25—15,45: Vortrag aus dem Lehrerzyklus. 15,45—15,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 15,50—16,20: Schallplatten. 16,20—16,40: Vortrag aus Warschau. 16,40—16,55: Schallplatten. 16,55—17,10: Englischer Sprachunterricht. 17,10—17,35: Zrembowicz: „Polnische Ideologie". 17,35—18,50: Populäres Konzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Musikalische Plauderei. 20,15—22,40: Sinfoniekonzert. 22,40—22,55: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 10,10: Schulfunk. 12,00: Leichte Musik. 14,40: Frauenstunde. 15,00: Jungmädchenstunde. 16,30: Konzert. 20,15: Konzert.

Berlin. 419 M. 17,40: Populäres Orchesterkonzert. 19,10: Wiener Schrammelmusik. 21,30: Cellokonzerte.

Breslau. 325 M. 19,00: Abendmusik. 21,20: „Hänsel und Gretel". Märchenspiel. 22,40: Zamenhof-Feier. 23,25—00,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Frauenstunde. 16,45: Unterhaltungsmusik. 20,15: Kammermusik. 21,35: Klassische Dialoge.

Mühlacker. 360,6 M. 17,05: Konzert, Tanzmusik. 19,45: Militärmusik. 22,40—23,20: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 09,45: Gymnastik für Frauen. 12,00: Unterhaltungskonzert. 16,20: Jugendfunk. 17,00: Konzert. 20,15: Abendmusik. 21,05: „Vasantasena".

Wien. 517,3 M. 17,00: Fünf-Uhr-Tanz. 19,35: Chansons. 20,45: Märchengestalten in der Musik. 22,30: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,45: Klaviersoli. Anschl. Orchesterkonzert. 22,25: Skandinavische Volksmusik. 23,05—00,30: Moderne Tanzmusik.

London. 261,5 M. 18,15: Tanzmusik. 21,00: „Carmen", Oper von G. Bizet. 23,50: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,15: Schallplattenkonzert. 21,30—23,30: Instrumentalkonzert.

Bukarest. 394,2 M. 18,10: Orchesterkonzert. 20,00: Konzert. 20,45: Konzert. 21,15: Konzert.

Motala. 1348,3 M. 19,00: Konzert. 20,00: Konzert. 22,05—23,00: Unterhaltungsmusik.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 19,10: Konzert. 21,50: Konzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 12. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—12,45: Schallplattenkonzert aus Lemberg. 12,45—13,15: Schallplatten. 15,30—16,20: Schallplatten. 16,20—16,40: Radio-Chronik. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Wilna. J. Ostrowski: „Die Wunder der Psychologie". 17,35—18,00: Junge talentierte Musiker spielen. 18,00—18,25: Kinderprogramm. 18,25—18,50: Jugendkonzert. 18,00—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Schallplatten. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: „Am Horizont". 20,15—21,55: Leichte Musik. 21,55—22,10: Feuilleton. 22,10—22,40: Werke von Chopin. 22,40—22,55: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00: Wunschkonzert auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 1634 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 09,30: Stunde der Unterhaltung. 20,00: Konzert. 21,00: Unterhaltungsmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 11,00: Konzert. 16,55: Blasorchesterkonzert. 18,50: Bücherstunde. 20,30: „Fortunios Lied".

Breslau. 325 M. 18,25: Unterhaltungsmusik. 19,00: Märsche. 21,20: Alte und neue Tänze.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Unterhaltungsmusik. 17,45: Bücherstunde. 20,05: Blasmusik.

Mühlacker. 360,6 M. 17,05: Konzert. 19,05: Sprachenfunk. 22,40—24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 07,05: Morgenkonzert. 16,20: Frauenstunde. 17,00: Konzert. 20,00: Lustiger Abend. 00,30—01,00: Meister des Jazz.

Wien. 517,3 M. 17,15: Blasmusik. 19,00: Sinfoniekonzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 22,25: Dänische Musik. 23,00—00,15: Moderne Tanzmusik.

London. 261,5 M. 17,00: Orchesterkonzert. 18,15: Tanzmusik. 20,30: Konzert. 22,35: Aufforderung zum Tanz.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30: Konzert. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 18,10: Konzert.

Motala. 1348,3 M. 17,45: Schallplattenmusik. 19,30: Alte Tanzmusik. 20,15: Rundfunktheater. 22,00—23,00: Moderne Tanzmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 15,30: Konzert. 16,00: Unterhaltungsmusik.

Prag. 488,6 M. 18,30: Deutsche Sendung. 19,20: Lieder. 19,45: Schallplatten.

Budapest. 550,5 M. 17,45: Ungarische Volkslieder. 19,45: Konzert. 23,00: Konzert.

SPORT und SPIEL

b. m. **Die heutigen Ausscheidungskämpfe im „Ersten Schritt".** Nach der gestrigen Auslosung stellt sich das Programm der heutigen Boxkämpfe im „Ersten Schritt", welche um 19 Uhr im kleinen Saal des Helenenhofes steigen, folgendermaßen dar: Bantamgewicht: Lipinski (IKP) — Brutman (Bar-Kochba), Olczak (Sokol — Szymszewicz (Bar-Kochba). Federgewicht: Szczepanski (Geyer) — Czamanski (Bar-Kochba), Szymanski (Tomaschow) — Gralak (IKP). Leichtgewicht: Bombier (Tomaschow) — Gabrusiak (IKP), Plociennik (Sokol) — Miller A. (IKP), Zak (IKP) — Librach (Bar-Kochba), Chmielewski A. (IKP) — Wozniakiewicz (Geyer), Krykis (Zjednoczone) — Biernaciak (IKP), Brauer (IKP) — Giertel (Bar-Kochba), Tuleba (IKP) — Owczarek (IKP). Mittelgewicht: Majer F. (Geyer) — Gozdzik (Tomaschow). Die weiteren Ausscheidungskämpfe beginnen am Sonnabend um 18 Uhr und die Halbfinale am Sonntag um 11 Uhr vormittags.

b. m. **Beginn der Lodzer Eishockeymeisterschaften erst am 20. Dezember.** Da in den letzten Tagen Tauwetter einsetzte, beschloß der Lodzer Eishockeyverband auf seiner gestrigen Vorstandssitzung, den Beginn der Meisterschaften vom 13. auf den 20. Dezember zu verlegen.

cs. **Hockey-Mannschaft des L. K. S. nach Kattowitz eingeladen.** Wie wir erfahren, ist die Hockey-Mannschaft des L. K. S. zum Neujahrstag nach Kattowitz geladen worden, wo sie gegen die Mannschaft des Schlesischen Eislaufvereins antreten wird.

cs. **Petkiewicz disqualifiziert.** Die Verwaltung des Sportklubs Warszawianka hat beschlossen, Petkiewicz aus der Mitgliedsliste zu streichen und beim Polnischen Leichtathletik-Verband zu beantragen, ihn seiner Mitgliederrechte vorläufig zu entheben. Die Disqualifizierung des polnischen Spitzenläufers steht im Zusammenhang mit dem Aufenthalt Nurmis in Polen sowie mit der in Italien stattgefundenen Affäre, in die außer Petkiewicz noch ein Vorstandsmitglied des Leichtathletikverbandes verwickelt waren. Die Angelegenheit Petkiewiczs wird bei der nächsten Sitzung des Leichtathletik-Verbandes zur Erörterung gelangen.



Ueberraschungsleistungen beim Turner-Hallensportfest, das im Berliner Sportpalast unter vorbildlicher Besetzung gemeinsam von den Turnern und Sportlern veranstaltet wurde: (von links) Martens-Kiel und Beetz-DSC., die beide im Hochsprung 1,81 Meter erreichten, und der Schöneberger Turner Vent, der den 60-Meter-Lauf vor Jonath, Pflug und Körnig gewann.

cs. **Szamota wird Profi?** Wie wir erfahren, beabsichtigt der ständig in Paris wohnende polnische Radmeister Szamota, in nächster Zeit zu den Berufsfahrern überzugehen.

Selbstmord englischer Turf-Lady. Die wirtschaftliche Krise auf dem englischen Turf hat ein weiteres Opfer gefordert. Lady Torrington hat sich in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet. Früher Schauspielerin, war sie bei Kriegsausbruch in die englische Luftflotte eingetreten und wurde in Bulgarien kriegsgefangen gesetzt. 1919 kam sie erst wieder nach England zurück und widmete sich dann dem Rennsport. Sie erwarb ein Trainingsquartier in Mittelengland und unterhielt einen Rennstall in größerem Ausmaß. Stewe Donoghue und auch sein Sohn Pat waren jahrelang ihre Jockeis. Die Erfolge standen aber nicht auf entsprechender Höhe des investierten Kapitals und der Unkosten. Lady Torrington mußte daher kürzlich ihren Bankrott erklären. Jetzt hat sie nun ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

Oxford schlägt Cambridge im Rugby. Auf dem historischen Rugbyplatz Englands in Twickenham trafen sich gestern zum 56. Male vor 40 000 Zuschauern die beiden Rugbymannschaften von Oxford und Cambridge zum Spiel um die diesjährige Universitätsmeisterschaft. Oxford gewann mit 10:3 Punkten, nachdem es schon bei Halbzeit mit 7:3 geführt hatte. Oxford hat nunmehr 25 Siege zu verzeichnen, wohingegen Cambridge 21mal siegreich war.

Elli Beinhorn in Kleinasien

London, 10. Dezember.

Elli Beinhorn hat gestern abend Konia erreicht, nachdem sie am Morgen in Istambul gestartet war. Nach mehrstündigem Flug über das trostlos kahle Felsengebirge, wobei die Fliegerin infolge starker Wolkenbildung große Höhen aufsuchen mußte, kam sie in Konia (Kleinasien) an. Da die Stadt keinen Flughafen hat, mußte die Fliegerin zunächst einen geeigneten Landeplatz suchen. Hunderte von Einwohnern strömten auf dem freien Feld zusammen, das sich Elli Beinhorn schließlich zur Landung ausersah. Nach der Landung erfuhr sie, daß auch das letzte in Konia gelandete Flugzeug deutsch war, und zwar handelte es sich um den Wilhelmshafener Sportflieger Lau, der auf seinem Flug nach Afrika in Konia zwischenlandete. Der Weiterflug nach Aleppo am Abend mußte unterbleiben, da die Brennstoffaufnahme längere Zeit in Anspruch nahm. Die Fliegerin beabsichtigt heute über die bis zu 3000 Meter hohen Taurusberge weiterzufliegen.

Ueberlandflug mit schwanzlosem Flugzeug

330 Kilometer in 1 Stunde 55 Minuten.

Der Frankfurter Sportflieger Günther Groenhoff, der in letzter Zeit durch vielfache Rekorde und Ueberlandflüge im Segelflugzeug international bekannt geworden ist, hat mit seinem 24-PS-Apparat „Hans Huckebein" den ersten großen Ueberlandflug einer schwanzlosen Maschine ausgeführt und damit den vom Verlag Ullstein und der „B. Z. am Mittag" gestifteten 3000-Mark-Preis für schwanzlose Flugzeuge gewonnen.

Groenhoff hat für die 330 Luftlinien-Kilometer lange Strecke von der Wasserkuppe auf der Rhön bis zum Flughafen Tempelhofer Feld, wo nach den Bedingungen des Preisausschreibens die Landung erfolgen mußte, nur eine Stunde 55 Minuten benötigt, also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 170 Kilometern pro Stunde entwickelt. Er kam auf dem Tempelhofer Feld noch früher an als das Telegramm, das seinen Abflug gemeldet hatte. Deshalb waren nur wenige Personen auf dem Flughafen anwesend, die seiner Landung beiwohnten und ihn zu dem großen Erfolg beglückwünschten.

Die Leistung Groenhoffs erscheint noch imposanter, wenn man berücksichtigt, daß er wegen des schlechten Wetters in der Höhe von Eisenach den Thüringer Wald umfliegen mußte. Dadurch hat er in Wirklichkeit über 380 Kilometer zurückgelegt.

Ottawa schlägt Europa-Team 5:0

Die Kassen-Zugkraft des Eishockeykampfes Kanada—Europa in Paris ließ sich von vornherein nicht bestreiten und das Palais des Sports war mit über 15 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. Von diesem Standpunkt aus betrachtet war der Abend eine Galaveranstaltung im wahrsten Sinne des Wortes, zu der sich der Sportminister, Morinaud, und tout Paris eingefunden hatten. Zweifellos ein Bombenerfolg.

Leider kann in sportlicher Hinsicht nicht das Gleiche gesagt werden, und das war ebenfalls vorauszusehen, denn so interessant der Gedanke sein mag, eine Hockeymannschaft aus den besten europäischen Spielern zu bilden, so gering mußten ihre Siegesaussichten sein, wenn es ihnen an dem notdürftigsten Training fehlte. Die aus Vertretern von fünf europäischen Nationen zusammengewürfelte Eishockeymannschaft war für die kanadischen Meister in keinem Augenblick ein ebenbürtiger oder gar ein gefährlicher Gegner trotz aller Anstrengungen der wenigstens einigermaßen miteinander harmonierenden Berliner Stürmer Jaenecke, Rudi Ball und dem Schweizer Torriani. Im Tor war Gerhard Ball am rechten Platz. Er rettete unzählige gefährliche Situationen und die fünf Tore sind ihm nicht allzu sehr übelzunehmen, vor allem, wenn man bedenkt, daß Cowley vier von diesen fünf Punkten durch Ueberraschungsschüsse erzielen konnte.

Nach dem ersten Drittel, das zwei Torschüsse durch Cowley brachte, verlangsamten die Kanadier ihr scharfes Anfangstempo. Sie sahen, daß sie ohne große Mühe zum Ziel kommen würden. Kurz nach Beginn des zweiten Drittels brachte Sauvageau den Stand auf 3:0 für Kanada. Hier traten die unermüdlichen, doch leider stets vergeblichen Bemühungen Jaeneckes und Rudi Balls am meisten in den Vordergrund. Zehnmal schrie die Menge auf in dem Glauben, daß ein Schuß des langen Gustav oder des kleinen Rudi Ball gelungen sei, und zehnmal folgte die Enttäuschung, wenn St. Denis phlegmatisch die Scheibe mit der Hand stoppte.

Im letzten Drittel fielen zwei Tore durch Cowley innerhalb dreier Minuten. Beide Male kamen die Schüsse so blitzschnell, daß Gerhard Ball samt der europäischen Verteidigung vor Verblüffung wie gelähmt waren. Im übrigen war das Spiel besonders auf kanadischer Seite härter als das am Sonnabend gegen die französische Mannschaft, doch wurden vom Schiedsrichter kaum Strafausschließungen vorgenommen.

Eine Begegnung zwischen kanadischen Studenten und einer Pariser Mannschaft hatte das unentschiedene Ergebnis 1:1.

Aus aller Welt

Eckeners Luftfahrpläne

London, 10. Dezember.

Dr. Eckener fährt heute wieder nach Deutschland zurück. Wie bekannt wird, hat er in seinen Verhandlungen mit dem englischen Luftfahrtministerium noch keine bindenden Abmachungen getroffen. Man will vielmehr die weitere Entwicklung der Pläne abwarten. Grundsätzlich steht man der Verwendung des Luftschiffhafens von Cardington für den Ueberseeverkehr und dem Bau von Luftschiffen, die etwa 50 Personen aufnehmen können, sympathisch gegenüber. Für eine unmittelbare finanzielle Unterstützung durch die englische Regierung besteht wenig Aussicht. Wie verlautet, will Eckener auch noch mit französischen Kreisen verhandeln.

Briefträgermörder Reins

Zum Prozeß gegen Reins und seine Familie am 10. Dezember

Unter starkem Andrang begann gestern vormittag in Berlin der Raubmordprozeß gegen den Maurer Reins wegen Ermordung des Geldbriefträgers Schwan. Mitangeklagt wegen Hehlerei sind die Mutter des Reins, Ida, und seine Schwester, die Vorführdame Sophie. Der Verteidiger Rechtsanwalt Fuchs beantragte den Oberstudiendirektor Kawerau als Sachverständigen darüber zu hören, daß Reins zu der Tat getrieben worden sei und nicht mit Ueberlegung gehandelt habe. Rechtsanwalt Brandt der Verteidiger der Sophie Reins, die übrigens nach Feststellung des Vorsitzender dreimal vorbestraft ist, erhob Einspruch gegen eine Verhandlung gegen Sophie Reins, da die Auslieferung durch Italien unzulässig erfolgt sei. Der Auslieferungsvertrag enthalte den Tatbestand der Hehlerei nicht. Der Vorsitzende bemerkte, daß das Berufsrichterkollegium keine Bedenken betreffs der Aburteilung der Sophie Reins habe. Auch das Reichsjustizministerium habe keinerlei Bedenken geäußert.

Darauf begann die Vernehmung des Angeklagten Reins, der zunächst von seinem Leben erzählte. Er macht einen außerordentlich schwächlichen Eindruck.



Der Maurer Ernst Reins, der den Berliner Geldbriefträger Schwan ermordete und dann mit seinen Schwestern nach Italien flüchtete.

Flugzeug ins Meer gestürzt. Zwischen Marseille und Algier ist ein französisches Postflugzeug ins Meer gestürzt. Die dreiköpfige Besatzung sowie fünf Passagiere haben den Tod gefunden.

Drei Tage Mittelarrest... Eine furchtbare Bluttat wird aus Oran gemeldet. Ein Unteroffizier des 55. Artillerie-Regiments, der mit drei Tagen Mittelarrest bestraft worden war, hatte seinen Dienstrevolver mit ins Gefängnis geschmuggelt. Plötzlich brach er aus seiner Zelle aus, schoß den wachthabenden Artilleristen über den Haufen und versuchte dann zu flüchten. Ein Hauptmann, der ihm den Weg versperren wollte, wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Der Mörder flüchtete dann in die Mannschaftskaserne und tötete sich dort durch einen Schuß ins Herz.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Sprawa Dreyfusa".
Teatr Kameralny. — „Ona czy jej siostra".
Teatr Popularny. — Erstaufführung: „Urwis".
Teatr „Coctail". — Keine Vorstellung.

Heute in den Kinos

Casino: Pariser Nächte (Henri Garat).
Capitol: Die Blume von Algier (Fifi Dorsay).
Corso: Flucht vor dem Glück. — Der Teufel aus Arizona.
Grand-Kino: Die Geschiedene (Norma Shearer).
Luna: Razzia in Paris (Anabella).
Mimoza: Die Verführte (Marja Malicka).
Odeon und Wodewil: Herr Citryn aus Pommeranien.
Oswiatowe: Die Liebesbörse. — Der Häftling aus Sing-Sing.
Palace: Er oder ich (Harry Peel).
Przedwiosnie: Janko, der Musiker (Marja Malicka).
Rakieta: Die Prinzessin auf Urlaub
Słońce: Das schwarze As. — Lord auf Wunsch.
Splendid: Georgettes Liebe.
Victoria: Das geheimnisvolle Gespenst (Elmo Lincoln)

p. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** J. Koprowski (Nowomiejska 15), S. Trawkowska (Brzezińska 56), M. Rozenblum (Śródmiejska 2.), M. Bartoszewski (Petrikauer 95), J. Klupta (Kontna 54), L. Czyński (Rokicińska 53).

Liebe zu einem Schiff

Von Heinz Marcuse.

Ich gehöre zu den von den Seeleuten leise belächelten Landratten, die immer wieder in merkwürdig kindische Aufregung geraten, wenn sie Schiffe sehen. Im Hafentrubel mitschwimmen, zwischen großen Schiffen, zwischen kleinen Barkassen, die in drolliger Hast grau-grüne Wellen zu braun-weißem Gischt aufspritzen lassen, das ist für mich immer ein Glück. Aber es ist kein reines, wunschloses Glück! Denn immer kommt mit ihm das Fernweh, die Sehnsucht, einmal wieder an der Reeling eines ausfahrenden großen Schiffes zu stehen, wie einst, als ich zum ersten Mal in die Welt hinauszog. Damals erlebte ich einen jener seltenen Augenblicke, in denen ein alter Kindertraum voll zur Wahrheit wird: das Glück der Erwartung, das Glück des Reisens, das Glück, die Welt zu umfassen. Oft denke ich daran, und ich höre wieder die gewaltige Stimme des Schiffes, den aus unergründlichen Tiefen heraufdröhnenden Baß der Schiffssirene. Er mahnt: Nimm Abschied und blick hinaus! Ein Sirenenruf ist es, ein Lockruf zur Ferne; und das Schiff ist die schöne Verführerin. Das Rauschen des Ozeans klingt in seiner Stimme, die Melodie der Welt mit all ihrer Fülle, ihrer Wärme und ihren Gefahren.

Und wenn das Schiff dann hinausgleitet ins Meer, fühlen wir, daß es lebt. Ruhig und gleichmäßig hebt und senkt es sich im bewegten Element und ruhig und gleichmäßig schlägt der Takt seines Herzens, der Rhythmus der Maschine.

Es gibt männliche und weibliche Schiffe, breite, schwerfällige und schmalhüftig rassige, schmutzige Lastträger und blitzblanke Luxuswesen, zum Vergnügen geboren; es gibt schnelle und rücksichtslose, liebenswürdige und düstere, unsicher torkelnde und zielsichere. Jedes hat seine eigenen Lebensäußerungen, seine eigene Stimme und seine Bewegungen, seine eigene Art, sich lenken zu lassen und sich zu seinem Gast zu stellen. Will noch jemand behaupten, Schiffe wären „tote Materie"?

Ich für meine Person hatte immer eine Vorliebe für kombinierte Fracht- und Passagierdampfer mittlerer Größe, so um 10000 Tonnen herum, wie sie Hapag und Lloyd sowie die Deutschen Afrika-Linien in großer Zahl besitzen. Denn ich lobe mir ein Schiff, daß nicht zu viele Menschen verfrachtet, reichliche Bewegungsfreiheit bietet und doch, auch wenn es gut und bequem eingerichtet ist, nicht das Schiff und das Meer vergessen läßt.

Und nun zu meiner Liebe. Sie heißt „Oceana".

Wenigstens bin ich „meinem Typ" nicht ganz untreu geworden. Denn wenn auch meine Flamme heute einzig in ihrer Art ist, entstammt sie nach Größe und Statur doch diesem Milieu, das mich schon immer angezogen. In Deutschland geboren, wurde sie durch die Ungunst der Zeiten in fremde Hände geworfen, bis sie dann in die große Schiffsfamilie der Hapag aufgenommen und ihr eine ganz besondere Aufgabe zugedacht wurde: Nur Freude zu bringen, ihren Gästen glückliche Tage, Gesundheit und frische Kraft zu geben, sie zu den Wundern der Natur und Kunst der Mittelmeerländer und des Nordens zu tragen. Sie ist das eine große deutsche Schiff, das nur für Vergnügungsreisen eingerichtet ist. Hell, groß und wohnlich sind ihre Kabinen, elegant und behaglich ihre Gesellschaftsräume. Heitere Geselligkeit und frohes, frisches Leben haben ihre Heimstätte an Bord. Aber diese Geselligkeit und dieses fröhliche Leben stören Dich nicht. Du kannst Dich ihnen jederzeit entziehen, wenn Du mit Deinen Gedanken allein sein möchtest. Ein Schritt führt Dich aus dem mondänen Milieu der Gesellschaftshalle, in der die Geigen und der Rhythmus des Tanzes klingen, hinaus auf das Promenadendeck, wo Du im rötlichen Dämmer des Abends die Gestade des Mittelmeeres vorüberziehen siehst. Überhaupt das Promenadendeck! Es ist eine der großen Schönheiten meiner „Oceana". Seine weiten, freien Flächen, die vom Bug zum Heck durchgehen, bieten Raum für behagliche Ruhe in Deckstühlen, für Spiel und Sport und Wandern in frischer Seeluft. Auch sonst bietet es manche Lieblingsplätze, wo man sich der einsamen oder zweisamen Beschaulichkeit hingeben kann. Denn das ist ja, wie gesagt, das Gute, die „Oceana" hat Raum genug für Geselligkeit und für Alleinsein. Sie hat ein weites Herz. Sie läßt jeden ihrer Freunde nach seiner Façon selig werden. So hat sie meine ursprüngliche Abneigung gegen Gesellschaftsreisen und ihren vermeintlichen Zwang kuriert.

Welch' ein Gegensatz doch zwischen der Unrast des Landreisens und der Behaglichkeit des Reisens über See. Wie oft bin ich nach einem heißen, anstrengenden Tag im engen Eisenbahnabteil abends in einer fremden, lauten und staubigen Stadt angekommen, um dann in später Nachtstunde müde und zerschlagen irgendwo in einem ungemütlichen Hotelzimmer Unterkunft zu finden. Und nun hier: von den gewaltigen Eindrücken fremder Länder erfüllt, komme ich an Bord zurück und bin „zu Hause". Im Deckstuhl liegend schaue ich, der Seeluft und der Sonne hingegeben, dem Spiel der Möwen zu, Geist und Auge ruhen, und die Bilder des Tages ziehen noch einmal an mir vorüber, gewinnen an Deutlichkeit und werden köstliches Erinnerungsgut. Heißes Bad und frische Kleider und dann lukullische Genüsse. O, sie sind reichhaltig, die Speisekarten der „Oceana". Aber in der Qual der Wahl steht Dir Dein Tischsteward als treuer Berater zur Seite. Er hat ein feines psychologisches Einfühlungsvermögen und weiß, was gerade für Dich das Richtige ist. Es ist nahezu beängstigend, was für gute Psychologen Hapagstewards sind. Das ist keine Bedienung mehr, das ist eine aufmerksame individuelle Fürsorge, die neben entsprechender Veranlagung auf langer Schulung und traditionsbegründeter Erfahrung beruht und außerordentlich wohltut. Gerade Menschen, die im Alltagsleben schwer arbeiten und kämpfen müssen, sollten daher eine solche Reise — in wenigen Wochen fährt ja die „Oceana" wieder ins Mittelmeer — machen; denn alle Faktoren wirken hier zusammen zur höchst intensiven Erholung, Kräftigung und geistigen Bereicherung auch durch eine kurze Reise.

Aber die schönsten Stunden waren doch die einsamer Zwiesprache mit meiner Freundin „Oceana", wenn ihr weißer, frischer Bug am hellen Morgen sich übermütig in die Wogen rammte, daß der Gischt hoch aufspritzte, wenn ihre beiden Schrauben die leuchtende Kielwasserfurche pflügten, wenn der Wind in Masten und Tauen sang und die Flagge knattern ließ, wenn wir in heller Mondnacht wie durch flüssiges Silber fuhren — dann freute sie sich mit mir an dieser wundervollen Welt und erzählte — nur meinem Ohr vernehmbar — von bunten, heißen, fernen Ländern und wohl auch, ein bißchen spitzbübisch, von Menschlein, die sie getragen, von ihren Schwächen und ihrem Glück.

Nur eine traurige Stunde erlebte ich auf der „Oceana": den Abschied. Mögen andere Schiffe größer, moderner, schneller, noch prächtiger sein: ich bin ein wenig verschossen in Dich, liebe, schlanke, weiße „Oceana".

Danksagung

In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind außer den bereits veröffentlichten Spenden in den Monaten Oktober und November folgende Spenden eingegangen:

Für die Weihnachtsbescherung der Armen der St. Trinitatisgemeinde: Gesammelt auf der Geburtstagsfeier des Herrn Boris Pfeiffer durch Herrn Th. Schütz 25 Zl., Herr J. F. Hoffmann 5 Zl., Frau Keil 25 Zl., Firma Krusche u. Ender 1 Stück Stoff, Firma R. Biedermann — 100 Meter Stoff, Frau Klothilde Stark statt Blumen für die kleine Stephanie Richter 10 Zl., Frau Wenske 5 Zl., Firma T. Eisenbraun 114,8 Mtr. Stoff, R. Guse 20 Zl., Albert Ziegler 100 Zl., Gustav Klukow 10 Zl., Hugo Poranski 1 Stück Trikotware, Herr Gottlieb Teschner anläßlich der Trauung seiner Tochter Olga Alexandra mit Herrn Pastor Berthold 100 Zl., Firma Franz Ramisch 20 Zl., Firma Gampe und Albrecht 1 Stück Stoff, Firma Julius Kindermann 94 Mtr. Stoff, Firma Schütz und Hampel 22,6 Mtr. Stoff, Firma Karl Nippe 6 Tücher, Zgierzer Manufaktur 10 Schachteln Wolle, Firma Ludwig Wagner und Komp. 10 Abschnitte Ware, Firma F. W. Schweikert 14,40 Mtr. Wollveste, 6 halbe Tücher, 5 ganze Tücher, Firma Oswald Kretschmer 9 Mtr. Wintermantelstoff, Herr Edmund Schütz 1 Anzug, Herr Rudolf Lange 20 Zl., Frau Wegener 1 Paket Sachen, Herr F. Silkaln 20 Zl., Herr Theodor Friedrich 30 Zl., N. N. 1 Paket Wäsche, Firma Ludwig Geyer 3 Stück Stoff, Firma Emil Eisert und Gebr. Schweikert 1 Dtzd. Strümpfe, Herr Karl Emde 3 Tücher, 3 Mtr. Stoff, Herr Dr. Haberlau 10 Zl., Herr G. Döring 100 Zl., M. A. 5 Zl., Herr Wiedemann 1 Paket Sachen, Firma K. W. Viebig 12 Mtr. Flanell, Firma Karl Eisert 37,20 Mtr. Stoff, Frau Maischatz 50 Zl., Frau M. Lange 1 Paket Sachen, Herr Robert Rödler 2 Herrenmäntel, Herr Alfred Jahn 50 Zl., Herr Albert Schülde 25 Zl., Frau M. Haftstein 1 Paket Sachen, Firma K. T. Buhle 1 Stück Stoff, ein Scherflein von einer Witwe 2 Zl., N. L. 15 Zl., Herr Adolf Zanger 50 Zl., Firma Karl Bennich 14,10 Mtr. Stoffreste, 1 Paket Sachen, Frau Hedwig Rättig 5 Zl., Familie K. Joh. Utz an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verst. Herrn Knoch 10 Zl., Firma Stephan und Werner 1 Stück Trikotstoff, 10 Klg. Wollgarn, Herr Berth. Kretschmer 1 Paket Sachen, Herr Cäsar Ramisch 50 Zl., Herr Julius Hahn 25 Zl., Frau Melanie Ludwig an Stelle des Geburtstagskaffees 20 Zl., Frau Erna Richter anläßlich des Geburtstages ihrer verst. Tochter Stephanie 20 Zl., Firma Franz Wagner und Komp. 50 Zl., Frl. Irma Klink 1 Paket Sachen, Firma Paul Desurmont, Motte und Komp. 1 Paket Wolle, Firma F. W. Schweikert 10 Paar Schuhe, Frau Felicie Kayser 20 Zl., Firma Thiele und Scheel 50 Paar Kinderstrümpfe, Firma Leonhardt, Woelker und Girbardt 12 Mtr. Wollstoff, Herr R. Pohl 1 Paket Sachen, Herr T. Fiedler 25 Zl., Herr B. Stelzner 20 Zl., Frau Ottilie Mühle 20 Zl., Frl. M. Steigert 30 Zl., Herr Richard Hausmann 40 Zl., Herr Adolf Richter 50 Zl., Herr Adolf Preiß 10 Zl., Herr Otto Schmidt 10 Zl., 2 Hemden, Herr G. Stencel 20 Zl., Herr Rudolf Kurt 15 Zl., Frau Luise Günther 1 Mantel, Frl. Klara Griebsch 5 Zl., Frau Sierpinska 1 Paket Sachen, Frau Berta Fischer an Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Joseph Jäkel 10 Zl., Fam. Christian anläßlich der Trauung ihrer Tochter mit Herrn Kalenbach 25 Zl., Frau O. S. 20 Zl., Frau Polzer 1 Paket Sachen und 1 Paar Schuhe, Herr Heinrich Guhl 1 Paket Stoff, Frau Anna Methner 10 Zl., Harmonie-Kränzchen 50 Zl., Frau Marie Pfeiffer 1 Paket Sachen, Frau Frankus 2 Mäntel, Herr R. Kirchof 25 Zl., Opfer von den Friedhöfen 266,91 Zl.

Für notleidende Kinder: Opfer bei der Tauffeier des Johannes Samuel Preiswerk 22 Zl., O. S. 38 Zl.

Für das Evang. Waisenhaus: Frau A. Kindermann 10 Zl., Frau Werner 2 Pakete Sachen, durch Herrn Pastor Doberstein 3,50 Zl., N. N. 20 Zl., Frl. Martha Hausmann 5 Zl., Kurt Hausmann 5 Zl., Herr Albert Hausmann 20 Zl., Herr Wilhelm 20 Zl., L. S. — 1 Mantel, Frau E. Koschade 20 Zl., Frau O. Fricke 3 Bücher, Herr J. T. Hoffmann 5 Zl., B. 1 Dollar, bei der Hochzeitsfeier des Herrn Edgar Hausmann mit Frl. Olga Kreislach 14 Zl., Herr Schascheł-Radom 10 Zl., Jugendbund für Entschiedenes Christentum 25 Zl., Frau Pilhat 100 Zl., durch Herrn Pastor Lipski vom Kindergottesdienst der St. Johannisgemeinde 80,40 Zl., Frau Ebert 10 Zl., Frau Olga Prochner 10 Zl., Fam. Gottlieb Teschner anläßlich der Trauung ihrer Tochter Olga Alexandra mit Herrn Pastor Berthold 100 Zl., N. N. 10 Zl., O. K. 10 Zl., Herr Karl Hesse 100 Zl., Herr Rudolf Lange 20 Zl., Frau Direktor Schmidt 20 Zl., N. N. 100 Zl., Herr Theodor Friedrich 20 Zl., K. W. Viebig 12 Mtr. Flanell, Herr M. Lange 1 Paket Weißware, Frau M. Haftstein 20 Zl., Lodzer Zwirn-Fabrik 1 Paket Zwirn, Frau Elise Herzog 1 Paket Sachen, Herr Ludwig Herzog 10 Zl., Herr Berthold Kretschmer 1 Paket Sachen, Frau Olga Seidel an Stelle des Geburtstagskaffees 30 Zl., Firma Franz Wagner und Komp. 50 Zl., Frau Generaldirektor R. Luthringer 12 Paar warme Hemdhosen, 4 Paar warme Schuhe, R. H. 50 Zl., A. Gr. 25 Zl., Firma Eduard Bernndorf 1 Paket Toilettenseife, Herr E. Haebler 50 Zl., Firma Krusche und Ender 28 Mtr. Stoff, Firma Allart, Rousseau 15 Mtr. Stoff, Frau Felicie Kayser 20 Zl., Herr Karl Mogk 10 Glühlampen, Frau Martha Walther 1 Paket Sachen, Frau A. K. 50 Zl., Herr T. Fiedler 25 Zl., Firma Gebrüder Lange 4 Groß Nähzwirn, N. N. 1 Paket Sachen, Herr Adolf Richter 50 Zl., Herr E. Schütz 6 Handbürsten, Firma Lebrecht Millers Erben-Ruda Pabianicka 22,5 Mtr. Stoff, Fam. E. M. Keilich an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Emilie Güntzel 20 Zl., Herr Gustav Stenzel 20 Zl., Herr Rudolf Kurtz 15 Zl., Firma Karl Somya 10 Zl., B. 50 Zl., Frau P. Sanne 10 Zl., Frl. Klara Griebsch 5 Zl., Fr. Hedwig Prochner 10 Zl., Fam. Christian Blien anläßlich der Trauung ihrer Tochter mit Herrn Kalenbach 50 Zl., Frau O. S. 20 Zl., Frau Anna Methner 10 Zl., Firma Karoff 1 Paket Strickwaren, Herr Ebert 10 Zl., Herr Rudolf Hauser 1 Stück Stoff, Frau Klause 20 Zl., Frauenkränzchen „Harmonia" 50 Zl., Frau Pauline Nau 15 Zl., Frau Marie Pfeiffer 1 Paket Sachen, N. N. 5 Zl., Frau Marie Stüldt an Stelle des Geburtstagskaffees 20 Zl., Firma Wegner und Fischer 20 Zl., Herr R. Kirchof 25 Zl., Firma Daube 10 Tücher, H. Krüger 1 Paketchen.

Für das Haus der Barmherzigkeit: Firma Fr. Wagner und Komp. 50 Zl., Herr Adolf Richter 50 Zl.

Für das Idiotenheim: Eheleute E. J. R. anläßlich ihrer goldenen Hochzeit 15 Zl., Firma Franz Wagner und Komp. 50 Zloty.

Für die Glocke in Zubardz: Herr J. T. Hoffmann 10 Zloty.

Für die Orgel in Zubardz: Frauenbund-Zubardz als Opfer vom Jahresfest 35,50 Zl.

Für diese in schwerer Zeit dargebrachten Gaben danken herzlichst, ein reich gesegnetes Weihnachtsfest wünschend,

die Vatoren der St. Trinitatisgemeinde.

Handel und Volkswirtschaft

Abkommen der Lodzer Lohn-Seidenwebereien

ag. Am 9. Dezember fand in der Vereinigung der Fabrikanten der Textilindustrie in Lodz eine Versammlung der Besitzer der Seiden-Lohnwebereien statt, während der ein Abkommen der Lohnwebereien abgeschlossen wurde. Die Bedingungen dieses Abkommens umfassen die Regelung der Arbeit im Verhältnis zu den Kunden, die Einhaltung der Zahlungstermine, die Einstellung der Arbeiten für Kunden, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und drgl. Die Verwaltung der Lohnsektion der Seidenproduzenten wird die Einhaltung dieser Vorschriften kontrollieren und Firmen, die gegen das Abkommen verstossen, mit Strafen belegen. Auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung wird ferner die Produktion je nach Bedarf eingeschränkt werden können. Durch diese Massnahmen der Lohnweberei-Besitzer wird hoffentlich in diesem Industriezweig eine Besserung der Zustände eintreten.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern reichte die Firma **„Henoch Krell"**, Gross- und Kleinverkauf von Eisen, 11. Listopada-Strasse 44, ein Gesuch um dreimonatigen Zahlungsaufschub ein. Wie aus der Begründung des Gesuchs hervorgeht, brachte der Aufbau eines Wohnhauses, der die Verwendung eines erheblichen Teils des Anlagekapitals aus dem Unternehmen forderte, die Firma ins Wanken. Wie aus beiliegender Bilanz, die mit 241 717 Zł. l. J. abschliesst, hervorgeht, beträgt der Ueberschuss der Aktiva über die Passiva 44 292 Zł. Der Sanierungsplan sieht die Aufnahme einer Anleihe beim Lodzer Kreditverein, sowie Eintreibung der Aussenstände vor.

Ein zweites Gesuch um Zahlungsaufschub reichte Rechtsanwalt Markowicz im Namen des Inhabers einer Eisenwarenfabrik (Mielczarskistrasse 9) **Abram Wionzowski** ein. Die Firma besteht seit dem Jahre 1908 und befasst sich hauptsächlich mit der Herstellung von eisernen Fabrikfenstern. Die Einschränkung der Bautätigkeit brachte es mit sich, dass Wionzowski sich augenblicklich in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Die Bilanz der Firma schloss am 9. Dezember mit der Summe von 180 398 Zł., wobei der Antragsteller 84 581 Zł. eigenes Kapital besitzt. Auch in diesem Fall ist der Sanierungsplan von einer Anleihe beim Lodzer Kreditverein abhängig gemacht worden.

Polnische Handelsbilanz für November

Mit 55 Millionen Zloty aktiv

Die polnische Handelsbilanz für November hat weiterhin ein Uebergewicht der Ausfuhr ergeben, und zwar wurden in dieser Zeit 207 000 Tonnen für 100 634 000 Zloty eingeführt, während die Ausfuhr sich auf 1 742 000 Tonnen für 156 172 000 Zl. belief. Das aktive Saldo beträgt 55 538 000 Zl. Im Vergleich zu Oktober ist sowohl die Ausfuhr (um 2 273 000 Zl.) als auch die Einfuhr (um 18 876 000 Zl.) zurückgegangen. In bezug auf die einzelnen Handelszweige ist die Einfuhr für folgende Produkte kleiner geworden: Reis um 2 300 000 Zl., Tabak um 1 Million, Pelze, Leder, Eisen- und Zinkerz, Kunstdünger, Pflanzenöl für technische Zwecke, Schmelz um 2 500 000 Zl., Motoren, Baumwolle um 1 900 000 Zl., Wolle um 1 400 000 Zl., Kammgarn um 1 600 000 Zl., Garne und Gewebe um 2 400 000 Zl. Die Einfuhr von Heringen hat sich um 900 000 Zł., von Samen, Gerbstoffen und Kraftwagen um 400 000 Zl. vergrössert. Eine Verringerung der Ausfuhr wurde bei folgenden Artikeln festgestellt: Roggen um 500 000 Zl., Gerste um 1 200 000 Zl., Butter um 1 900 000 Zl., Eier um 1 Million Zloty, Schweine und Holz um 2 400 000 Zl., Schienen, Eisen und Stahl um 2 300 000 Zl., Textilwaren um 4 400 000 Zl. Dafür ist die Ausfuhr von Zucker um 5 800 000 Zl. grösser geworden, die Ausfuhr von Schweinhälften um 3 800 000 Zl., von Eisenbahnschwellen um 1 Million Zl., Samen um 1 900 000 Zl. und von Kunstdünger um 1 400 000 Zl.

ag. **Keine Stillegung der Baumwollspinnereien in der Feiertagszeit.** Die Verwaltung der Vereinigung der Baumwollgarn-Produzenten in Polen hielt am Mittwoch eine Versammlung ab, während der u. a. die Angelegenheit der Beschäftigung in den vereinigten Spinnereien für die Zeit vom 28. Dezember 1931 bis zum 24. Januar 1932 besprochen wurden. Nach längerer Beratung fasste man den Beschluss, die Beschäftigungsnorm für diesen Zeitabschnitt unverändert zu lassen, so dass sie auch weiterhin 32 Stunden wöchentlich ausmachen wird. Nach Abzug der Feiertage werden die kartellierten Spinnereien vom 28. Dezember laufenden Jahres bis zum 24. Januar 1932 insgesamt 112 Stunden tätig sein.

Die Bielitzer Möbelfabrik stellt den Betrieb ein. Die im Jahre 1904 gegründete Fabrik für gebogene Möbel Adolf Wech in Buczkowice bei Szczyrk, hat ihren Betrieb gänzlich eingestellt. Das Unternehmen, das hauptsächlich auf Export eingestellt war, und seine Waren nach England, Irland und Nord-Amerika ausführte, ist ein Opfer des Pfundsturzes geworden. Während noch im Vorjahr 836 Auslandsaufträge einliefen, wurden in diesem Jahr nur 530 Auslandsaufträge erteilt, wobei es sich aber zum Grossteil nur um kleinere Bestellungen handelte. Es mussten 168 Fabrikarbeiter und über 130 Heimarbeiter entlassen werden. Wie der „Katt. Ztg." von der Fabrikleitung mitgeteilt wird, hofft diese den Betrieb in zwei bis drei Monaten im kleineren Umfang weder aufnehmen zu können.

× **Direkter Schiffsverkehr Gdingen—Karlskrona eröffnet.** In Gdingen ist der Passagier- und Frachtdampfer der Schweden-Amerika-Linie „Borgholm" eingetroffen, der einen regelmässigen Passagier- und Frachtverkehr zwischen Gdingen und dem nächsten schwedischen Hafen Karlskrona aufrechterhalten wird.

A. G. Borst stillgelegt. In Zgierz wurden die Werke der Textilfabrik von Adolf G. Borst stillgelegt. Die Stillegung erfolgte aus Mangel an Bestellungen. 292 Arbeiter wurden entlassen.

Ausschaltung Polens aus der osteuropäischen Holzverständigung

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten)

Im Sommer dieses Jahres fand bekanntlich in Warschau auf Einladung der polnischen Regierung eine Konferenz der Holz exportierenden Staaten Ost- und Nordeuropas statt. An der Konferenz beteiligten sich neben den Vertretern des polnischen Holzexportes auch Vertreter Lettlands, Estlands, Finnlands, Schwedens, nicht aber Vertreter Ssowjetrusslands. Optimistische polnische Handelskreise begrüssten diese Konferenz damals als einen ersten Schritt zu einer umfassenden Verständigung unter den Holz exportierenden Staaten Ost- und Nordeuropas, wobei man natürlich sofort an die Führerschaft Polens in diesem Block der Holz exportierenden Staaten dachte.

Die Entwicklung ist jedoch ihre eigenen Wege gegangen und die skandinavischen Staaten haben eingesehen, dass für eine Verständigung über den Holzexport Ssowjetrussland wichtiger ist, als Polen. Man hat deshalb intensiv mit Soswjetrussland verhandelt, nach einer längeren Pause sollen neue Verhandlungen zwischen den skandinanvischen Staaten und Ssowjetrussland am 12. Dezember wieder aufgenommen werden. Polen ist zu diesen Verhandlungen, an denen auch die baltischen Staaten teilnehmen werden, nicht eingeladen. Wie verlautet, sind die Ssowjetrussen bereit, auf jeden Fall eine Verständigung mit den nordischen Staaten herbeizuführen. Russland soll gewillt sein, seine früheren Forderungen zum grossen Teil fallen zu lassen und hat nur den Wunsch, dass die nordischen Staaten bei ihrem Holzexport die im Rahmen der Abmachung ihnen zuerkannten Kontingente nicht überschreiten. W.

Steigende Wollpreise

K. Die Preissteigerung für Wolle während der zurzeit stattfindenden Londoner Auktionen hat sich auch auf die in Frankreich und Deutschland stattfindenden Auktionen ausgewirkt. Die in der vorigen Woche abgeschlossenen Wollauktionen in Turcoing brachten im Vergleich zu den vorigen Auktionen eine Preiserhöhung um 20 Prozent. In französischen Spinnereikreisen ist man der Ansicht, dass der Preisfall für Wolle aufgehört hat. Auch während der letzten diesjährigen Wollauktionen in Gera konnte eine bedeutende Preissteigerung bemerkt werden, und zwar betrug sie im Vergleich zu den Septemberauktionen 30 Prozent. Ausser in Frankreich und der Tschecho-Slowakei war die Zahl der Käufer sehr gross. Insgesamt wurden während der diesjährigen Auktionen in Gera ungefähr 4 Millionen kg Woll- und Kammgarnabfälle verkauft.

Englands Eisen- und Stahlzollpolitik

London, 10. Dezember.

Im Unterhaus gab Handelsminister Runciman eine längere Erklärung über die Eisen- und Stahlzollpolitik ab. Er erklärte, dass die Festlegung dieser Zölle einer eingehenden Untersuchung bedürfe. An Beispielen wies er nach, dass es vielfach nicht im Interesse Englands liegen würde, z. B. bei Holz, Kohle, Roheisen und gewissen Stahlsorten mit einer scharfen Zollpolitik vorzugehen. Andererseits bestehe aber auch kein Zweifel darüber, dass die Eisen- und Stahlzölle der Erhöhung wert seien. Die englische Stahlindustrie beherrsche auch ohnehin bis zu 99 v. H. den Inlandmarkt. Der Minister ersuchte das Unterhaus ihm Zeit zu lassen, um ein klares Bild über die Gesamtlage zu gewinnen.

Trotz der eindeutigen Versprechungen waren die hochschutzzöllnerischen Kreise der Konservativen von den Erklärungen des Handelsministers enttäuscht.

× **Lyoner Seidenfabriken für 3 Wochen stillgelegt.** Polnische Blätter melden, dass die Einfuhrschwierigkeiten in England auf die französische Industrie sehr ungünstig eingewirkt haben. Da keine Aufträge vorliegen, wurden in Lyon alle Seidenfabriken für die Zeit vom 18. Dezember bis zum 5. Januar stillgelegt. Hierdurch haben 20 000 Arbeietr ihre Beschäftigung verloren.

Die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands

In russischer Darstellung

Moskau, 10. Dezember.

Ueber die wirtschaftliche Entwicklung Russlands im laufenden Jahr gab gestern der russische Innenminister eine Uebersicht im russischen Ministerrat. Er teilte u. a. mit, dass die Schwerindustrie Innerrusslands in diesem Jahr um 1/5 mehr produziert habe als im Vorjahr. Die Nahrungsmittelindustrie sowie die Industrie für die Artikel des täglichen Gebrauchs habe um 3/5 mehr produziert als im Jahre 1930. Ueber die Entwicklung der Löhne in Innerrussland teilte der Minister mit, dass im Durchschnitt die Löhne um ein schwaches Siebentel erhöht worden seien, bei den führenden russischen Industrien seien die Löhne um ¼ gesteigert worden.

Warschauer Börse

Warschau, den 10. Deezmber 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8.90. Verkauf 8,92. Kauf 8,88.

Schecks

Amsterdam	360,10	New York-Kabel	8,926
Berlin	—,—	Paris	34,97
Brüssel	124,00	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	45,96
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	29,55	Wien	—,—
New York	—,—	Zürich	173,65

Umsätze mittelmässig, Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,9075—8,91. Goldrubel 9,99. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,00. Deutsche Markscheine privat 208,00. Pfund Sterling privat 29,55.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 30,50
4% Investitionsanleihe 77,50—78,00
4% Serien-Investitionsanleihe 84,50
5% Konversionsanleihe 40,00
4% Dollar-Prämienanleihe 42,75
7% Stabilisationsanleihe 52.50—52.00
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 40,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 61,00—62,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 58,00—58,75.

Aktien

Bank Polski	92,00	Pottasch-Werke	92,-
Lilpop	13,25	Warsch. Zuckerges.	—,—

Von den Staatspapieren die Prämienanleihe fester. Tendenz für Pfandbriefe schwächer, für Aktien etwas fester.

Baumwollbörse

New York, 10. Dezember. Loco 6.00, Dezember 5.85, Januar 5.91, Februar 5.98, März 6.08, April 6.16, Mai 6.27, Juni 6.34, Juli 6.42, August 6.51, September 6.60, Oktober 6.71.

Liverpool, 10. Dezember. Loco 5.30. Dezember 4.96, Januar 4.95, Februar 4.93, März 4.94, Mai 4.94, Juni 4.95, Juli 4.96, August 4.97, September 4.99, Oktober 5.01, November 5.02, Dezember 5.04, Januar 5.05.

Liverpool, 10. Dezember. Aegyptische Baumwolle. Schluss: loco 7.30, Januar 7.25, März 7.23, Mai 7.40, Juli 7.54, Oktober 7.30, November 7.80, Dezember 7.80.

Liverpool, 10. Dezember. Upper. Loco 5.82, Januar 5.73, März 5.80, Mai 5.88, Juli 5.98, Oktober 6.14, November 6.21, Dezember 6.21.

Posener Getreidepreise. Preise Parität Posen. Roggen 825 t, 27.25 Weizen, 75 t 24.75, Gerste A 64—66 kg 21.50—22.50, Gerste B. 68 kg 23—24, Braugerste 26.50—28.00, Hafer 24.25—24.75, Roggenmehl 75proz. 39.50—40.50, Weizenmehl 65proz. 37.25—39.25, Roggenkleie 17.50—18.00, Weizenkleie 16—17, Weizenkleie dicke 17 bis 18, Raps 34—35, Senfkraut 35—42, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 30—34. Stimmung ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postieb

Lodz, den 10 Dezember 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 2° Cel., mittags 12 Uhr + 0° Cel., nachmittags 6 Uhr + 1° Cel.

Barometer: 750 gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz, Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.



»Meine Mutti gibt mir täglich Scott's Emulsion,

darum bin ich immer gesund und froh, habe kerzengerade Glieder und rote Wangen". Viele Millionen Kinder sind in allen Kulturländern mit Scott's Emulsion großgezogen und gesund erhalten, weil dieses vitaminreichste Präparat die Kinder vor Rachitis und Infektionskrankheiten wie Keuchhusten, Diphtherie, Grippe usw. schützt. Scott's Emulsion ist leicht verdaulich und schmeckt angenehm, doch muß es die Echte sein. Scott ist aus standardisiertem Medizinal-Tran hergestellt, der

1000 Einheiten Vitamin A u. 333 Einheiten Vitamin D

per Gramm enthält. Von allen Krankenkassen zugelassen.

Kirchengesangverein d. St. Johannisgemeinde

Sonntag, den 13. Dezember, 7,30 Uhr abends

Kirchenkonzert

zugunsten der Armen in der St. Johannisgemeinde

Ausführende:
Hedwig Braun, Sopran.
Alexander Türner, Orgel.
Das **Kammerorchester** am Lodzer Männergesangverein.
Der **Kirchengesangverein** der St. Johannisgemeinde.
Dirigent: **Adolf Vaube.**

Programme zu Zl. 5.—, 3.—, 2.—, 1.—, und 50 Gr.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-18
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 13453

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13452

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 3454
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. H. Haltrecht
Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Deutsches Mädchengymnasium zu Lodz

Sonnabend, den 12. Dezember 1931, in der Aula

König Drosselbart

Märchenspiel in 5 Bildern von Margarete Cordes.

Karten im Preise v. Zl. 3.—, 2.—, 1.— und 50 Groschen ab Mittwoch in der Gymnasialkanzlei.

Beginn pünktlich 6½ Uhr abends

TRUSKAWIEC-ZDRÓJ — das ganze Jahr — geöffnet —
Haupt-Wintersaison v. 1. Dezember
Bäder: Schwefel — Solbäder usw.
Trinkwasser: „Nastusia", „Zofja" u. and.
Die Preise für die Wohnungen, Bäder und Pensionate sind sehr ermäßigt worden
Man verlange Auskünfte, bestelle Wohnungen nur durch die Kurverwaltung.

Porzellan Glas
Billige Woche
Thea Sanne
Piotrkowska **175**
13577

Christbaumschmuck
in großer Auswahl, niedrigste Preise, empfiehlt die Kunsthandlung
Leopold Nikel, Nawrot 2
Telefon 138-11. 13083

Haushaltungskurse Janowitz
Janówiec, pow. Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Nächster 3monatl. Kursus vom 4. Januar bis Ende März 1932. Pensionspreis einschl. Schulgeld 90 Zl. monatl., dazu Heizgeld 10 Zl. monatl. Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.
Die Leiterin.

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
ung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 13468

Die Kurse für praktische Handelskunde
Lodz, Karolastraße 8,
nehmen Kandidaten für das 2. Halbjahr auf. Einschreibungen täglich von 9—17. 11345

Abreisehalber
ein **Kabinett**, ganz oder geteilt zu verkaufen. **Elektrolux**, fast neu, Service für 12 Personen, Glas, Kristallgarnitur für Toilette, Gardinen, weißer Waschtisch mit Marmorplatte, zwei Plüschfauteuils, Lampen, Singernähmaschine, Patefon, Uhr, Bronzeleuchter und Gasbackofen, **antikes Schränkchen** (Alt-Danzig und herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung abzugeben. Piotrkowska 181, Wohn. 4, von 3 bis 8 Uhr. 13548

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 13457
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Die **Private** 13945
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon **12-333**
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Stickerei
P. Schönborn i S-ka
Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10
empfiehlt in bester Ausführung **aus Wolle und Seide: Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen 3099

Suche größeres
Harmonium
gut erhalten. Off. J. Kokocińska, Pabianice, ul. Fabryczna 31. 3451

Für die Provinz sucht ein Unternehmen eine junge Dame oder Herrn mit 500 Zl.
als **Teilhaber**
Offerten erbeten unter „H 500" an die Geschäftsst. der „Freien Presse" 3452

Jegliche **Heilkräuter**
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00. „ 217-00.
Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und ojnowski 346

Christbaumschmuck!
Kugeln, Lametta, Girlanden, Schnee, Bilderbücher, Lesebücher usw. zu Konkurrenzpreisen empfiehlt
Buch- und Papierhandlung
L. KRYSZEK, Łódź, Pomorska 15
Bemerkung! Beim Einkauf von Zl. 2.— wird ein Taschenkalender u. bei Zl. 5.— ein Wandkalender gratis zugegeben



Frohe Kinderstube durch schöne Bücher
aus der Buchhandlung „Libertas" G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Straße 86